

Pferd & Freizeit

46. Jahrgang Nr. 2020/1
www.vfdnet.de
ISSN 2194-9220



Verbandszeitschrift der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.

Was bewegt die VFD?



VFD für freies Reiten

Reiten soll als Betreten von Wald und Flur gelten bei gleichberechtigtem Wegnutzungsrecht

Tierschutz und Natur

Reiter und Fahrer müssen vieles wissen. Ausbildung ist gelebter Tier- und Umweltschutz



2

Kann mein Pferd mich tragen?



10

Reitrecht – Reiten auf allen Wegen



14

Tierschutz fängt zu Hause an



18

Pferdehalter können viel für die Natur tun

- 2 Nachrichten aus dem Bundesverband
- 5 Leserpost/VFD-Ansprechpartner
- 6 VFDKids
- 8 Neues aus der LAG
- 10 Recht: Reiten auf allen Wegen
- 14 Tierschutz ist die Basis
 - 15 Mit gutem Beispiel vorangehen
 - 16 Besser werden – da geht noch was
- 18 Pferd und Naturschutz
- 22 Ausbildung: Wissen, was Sache ist
 - 24 Tierliebe genügt nicht
- 25 Marktnotizen
- 28 Lesenswert. Neue Bücher
- 12 Impressum

Beilagen: Firma Haas Reitsport
Plan International, Harburg
RSD Reisen, München
Horsica, Messe und Marke, Friedrichstadt

Deutschland & Europa

- 29 Baden-Württemberg
- 31 Bayern
- 35 Berlin/Brandenburg
- 37 Hamburg/Schleswig-Holstein
- 38 Hessen
- 41 Mecklenburg-Vorpommern
- 42 Niedersachsen/Bremen
- 45 Nordrhein-Westfalen
- 48 Rheinland-Pfalz
- 51 Saar
- 53 Sachsen
- 54 Sachsen-Anhalt
- 55 Thüringen

Europa

- 56 Österreich

Titel: VFDler beim gemeinsamen Ritt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Auch am grünen Band konnten Reitverbote verhindert werden.

Foto: Markus Wagner

Liebe VFD-Familie!

Das Thema „Was bewegt die VFD?“ wird mit nur drei Buchstaben mehr gleich persönlicher: „Was bewegt die VFDler?“ – und bringt damit den Fokus mehr auf unser Gefühlsleben in Bezug auf die VFD.

Ich wurde in herablassendem Tonfall gefragt, ob wir immer noch die Islandpulli-tragende Fraktion sind, die auf puscheligen Pferdchen gebisslos durch den Wald schlappt? Ja, das sind wir – aber wir können noch so viel mehr! Wir sind so vielseitig unterwegs wie kein anderer Verband, und wir sind dabei völlig unabhängig. Das ist wahre Stärke,

die wir mit Überlegung gut einsetzen können.

Diese Ausgabe der *Pferd & Freizeit* zeigt, was wir machen. Die Säulen unserer Vereinsarbeit – Reitrecht, Tierschutz, Umwelt und Ausbildung – sind der Rahmen, in dem wir uns mit viel persönlichem Einsatz und großer Überzeugung bewegen.

Aber da ist irgendwie noch etwas anderes. Mehr als das, was man sieht. Ja, tatsächlich: VFD ist ein Stück Lebensphilosophie.

Der VFDler an sich ist ein vielseitig interessierter, bildungshungriger und offener Pferdemensch, dem das

Wohl seines Pferdes (und all seiner anderen Tiere) sehr am Herzen liegt. Das Pferd wird als fühlendes Wesen geachtet und der Erfüllung seiner Bedürfnisse wird oberste Priorität eingeräumt. Die Positionierungen der VFD sind das, was auf dem Papier steht – aber der echte VFDler lebt all dies auch. Authentisch, aus Überzeugung und mit viel Spaß.

VFD ist keine starre Institution, VFD ist ein Lebensgefühl – einfach zusammengefasst vielleicht „pro Pferd“, aber auch „pro Umwelt“ und in Summe deshalb „pro Mensch“. Wir sind seit Gründung unseres



Verbands eine echte Alternative, heute wie damals. Und wir können zu Recht stolz darauf sein!

Christine Garbers

Christine Garbers
Präsidentin



Gewicht und Training spielen eine Rolle bei dem, was ein Pferd tragen kann. Die VFD informiert in einem brandaktuellen Positionspapier.

Foto: Lange

Gewichtige Argumente

VFD bezieht Stellung gegen zu hohe Belastung

Der VFD-Fachbeirat Ethik und Tierschutz legte 2019 Positionspapiere zu Trag- und Zugkraftbegrenzung für Pferde vor. Die Begrenzung der Trag- und Zugkraft ist seit längerer Zeit in der Diskussion. Mit den aktuellen Veröffentlichungen bezieht die VFD eindeutig Stellung zu diesem wichtigen, tierschutzrelevanten Thema.

Die Zahl der Pferde, die durch oft ungewollte Überlastung Schaden nehmen, hat in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen. Trageerschöpfung und Schonhaltung infolge von Dauerschmerzen sind zu einer häufigen Ursache für weitreichende Gesundheitsprobleme von Pferden auch oder gerade im Freizeitbereich geworden. Neben Faktoren, die die Trag- und Zugkraft eines Pferdes beeinflussen, geben die Positionspapiere anzustrebende Anhaltswerte für die maximale Belastung von Pferden an.

Als Faustformel für maximale Zugbelastung über längere Zeit in der Ebene auf guten Wegen gilt das Dreifache des Eigengewichts eines Gespanns. In bergigem Gelände sollten Pferde selbst bei kurzen Fahrtzeiten bis zu einer Stunde nicht mehr ziehen müssen als ihr Eigengewicht. Genaueres ist nachzulesen im Positionspapier Zuglast, einzusehen auf <https://kurzelinks.de/Zuglast>.

Als Faustformel für eine maximale Gewichtsbelastung durch den Reiter gelten 15 Prozent des Pferde-Idealgewichts bei alten, jungen, untrainierten oder gesundheitlich beeinträchtigten Pferden und bis zu 20 Prozent bei fitten, trainierten Pferden. Die hochspannende Veröffentlichung lässt sich herunterladen von <https://kurzelinks.de/Traglast>. Auf Anfrage werden die Broschüren auch gern zugesandt!

Den Blick schulen

Mit einer Seminarreihe zur Blickschulung für ein Erkennen von Schonhaltungen und Trageschwäche beim Pferd und mit gezieltem Tragkrafttraining bietet die VFD ganz konkrete Hilfen für Fachleute und solche, die es werden wollen. Wer selbst einen Vortrag, ein Seminar oder einen Workshop zum Pferdewohl mit einem Experten für die VFD organisieren möchte, wendet sich an die Bundesgeschäftsstelle der VFD, Mail: sport.intern@vfdnet.de.

Seminartermine „Tragkraft“

03. bis 05. April:
21465 Wentorf,
Referent: Ralf Döringshoff

24. bis 25. April:
49401 Damme,
Referent: Ralf Döringshoff

8. bis 10. Mai:
31832 Springe,
Referent: Ralf Döringshoff

8. bis 10. Mai:
84076 Pfeffenhausen,
Referentin: Karin Kattwinkel

22. bis 24. Mai:
16761 Hennigsdorf,
Referent: Ralf Döringshoff

22. bis 24. Mai:
91282 Betzenstein,
Referentin: Karin Kattwinkel

6. bis 28. Juni:
34560 Fritzlar,
Referentin: Karin Kattwinkel

3. bis 5. Juli:
53797 Lohmar,
Referentin: Karin Kattwinkel

10. bis 12. Juli:
72186 Empfingen,
Referentin: Karin Kattwinkel

Das Seminar „Tragkraft“ ist ein Kurs des Moduls 2 und wird zur Lizenzverlängerung anerkannt. Info-Tel.: 04243 942404. Anmeldung unter Mail vfd@VFDnet.de

VFD-Präsidium beim Parlamentskreis Pferd

Am 11. Februar war die VFD beim Parlamentskreis Pferd in Berlin eingeladen. Präsidentin Christine Garbers, Vizepräsident Hanno Pilartz und Bundesschriftwartin Birgit Hüsing nutzten diese Möglichkeit, um Bundestagsabgeordneten aus verschiedenen Fraktionen die VFD-Sichtweise zu wichtigen Themen vorzustellen.

So ging es unter anderem ums Baurecht im Außenbereich für private Pferdehaltung, um die wichtige Rolle der Equiden für den Erhalt der Artenvielfalt, um Pferde im

Straßenverkehr, Ausbildung, grenzüberschreitendes Reiten und allgemein um die Rolle des Pferdes in der Gesellschaft.

Über eine Stunde dauerte der spannende Austausch mit den pferdeaffinen Mitgliedern des Bundestags im Paul-Löbe-Haus.

Die weite, dank Sturmtief „Sabine“ sturmgepeitschte Anreise von drei ehrenamtlichen Vorständlern hinterließ Eindruck bei den Parlamentariern, die üblicherweise mit bezahlten Lobbyisten konfrontiert werden.

Birgit Hüsing



Eine Stunde lang konnte das VFD-Präsidium die Anliegen der VFDler sechs Bundestagsabgeordneten vorlegen. Von links: Dieter Stier, Josef Rief, Marc Henrichmann, Alois Gerig, Birgit Hüsing (VFD), Hanno Pilartz (VFD), Christine Garbers (VFD), Pascal Kober. Nicht im Foto: Reinhold Sendker.

Insekten: Pferdehalter können etwas tun

Am 13. Januar wurde in der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin der *Insektenatlas 2020*

im Rahmen einer Podiumsdiskussion vorgestellt. Zu den eingeladenen Zuschauern zählte die VFD, vertreten durch Maria Jahn. Auf dem Podium befanden sich Axel Vogel vom Landwirtschaftsministerium

Brandenburg, Henrike van der Decken vom Bundesamt für Naturschutz, Friedrich Dechet für den Industrieverband Agrar und Christine Chemnitz von der Heinrich-Böll-Stiftung.

Warum insbesondere die industrielle Agrarindustrie die Lebensräume der Insekten so

massiv bedroht, welche Auswege möglich sind und viele weitere spannende Aspekte erklärt der *Insektenatlas*. Er liefert Daten und Fakten über Nütz- und Schädlinge in der Landwirtschaft, formuliert Kritik an der zögerlichen Politik und benennt notwendige Schritte zum Schutz der Insekten.

Pferdehaltung natürlicher gestalten

Für Pferdehalter tut sich ein weites Feld der Möglichkeiten auf: „Doch auf Wiesen mit intensiver Nutzung nimmt die Vielfalt der Pflanzen ab – dazu führen Hohertragsgräser, intensive Düngung, häufiges Mähen und intensive Beweidung. Niedrigere Gräser und ein dichter Bewuchs nehmen den Insekten die Lebensräume. Eine extensive Beweidung hingegen verhindert zwar, dass auf den Flächen Büsche oder Bäume wachsen, fördert aber die Pflanzenvielfalt und damit den Artenreichtum von Insekten.“ (*Insektenatlas*, Seite 20).

Der *Insektenatlas* kann heruntergeladen werden unter <https://kurzelinks.de/Insektenatlas>.



gesund
bleiben.

Pferde-
Krankenversicherung
inklusive OP-Versicherung

Erstattungen
ohne
Jahreslimit

Pferde faszinieren und
berühren. Sie. Uns. Alle.
Daher bieten wir Ihnen für
die Gesundheit Ihres Pferdes
umfassenden finanziellen
Schutz mit bis zu 100%
Kostenübernahme.

Mehr Infos unter:

Tel. 0581 8070-4569

www.uelzener.de/pferde

Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.



Ohne sie geht nichts: die VFD-Bundesgeschäftsstelle

Krista Perez Sanchez

Seit 2017 arbeite ich (54) in der VFD-Bundesgeschäftsstelle. Meine Stute Flicka lebt mit ihrem jüngeren Bruder im Paddock Trail.

Am Herzen liegt mir das Pferdewohl, das neben der Verbesserung der reiterlichen Fähigkeiten auch die pferdegemäße Haltung beinhaltet. Daher freue ich mich besonders über unsere Seminarreihe zum Pferdewohl (siehe Seite 2).

Einerseits sehe ich in der VFD großes Potenzial für den Natur- und Umweltschutz, da wir mit unseren privaten Pferdehaltungen viel für unsere Mitbewesen und den Erhalt der Artenvielfalt tun können.

Andererseits wird durch die strengerer Auflagen des Umweltschutzes, in denen eine umweltfreundliche, nicht-agrarische Tierhaltung praktisch nicht berücksichtigt ist, die private Pferdehaltung vor große Herausforderungen gestellt. Hier gilt es politische Aufklärungsarbeit zu betreiben.

Ich bin Ansprechpartnerin für Mitglieder und Sportwarte, organisiere Veranstaltungen und anderes mehr. Alles frei nach dem Motto: Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger.

Mail für Ausbildungsbelange: sport.intern@vfdnet.de, Mail für alle anderen Anfragen: vfd@vfdnet.de.



Krista Perez-Sanchez in der VFD-Geschäftsstelle.

Sonja Schütz

Im März 2017 wurde ich als Referentin für Umwelt, Pferdeterminismus und Pferdesteuer vom Bundesvorstand angestellt, nachdem ich lange Zeit diese Themen für die VFD ehrenamtlich betreut hatte. Ich unterstütze die Bundesgeschäftsstelle, das Präsidium und die Landesverbände.

Meine Heimat ist im hohen Westerwald, hinter meinem Haus ist die Natur noch in

Ordnung. Bereits in meiner Kindheit durfte ich durch Menschen wie Marlit Hoffmann und Ursula Bruns einen sehr natürlichen Kontakt mit Pferden genießen. Seit 1981 halte ich meine Pferde artgerecht, seit 2004 ökologisch. Seit 1984 führe ich Ritte durch den Westerwald. Als Pferdewirtschaftsmeisterin und Betriebsleiterin eines Pferdeterminusbetriebs blieb ich den Grundsätzen der Freizeitreiterei verbunden. Die Ausweitung des Angebots für Kinder und Jugendliche liegt mir als Mutter von vier Kindern besonders am Herzen.

Ein wichtiger Baustein ist die Vernetzung innerhalb der VFD und nach außen, um im Austausch neue Impulse und Anregungen zu entwickeln und durch Synergieeffekte unsere Anliegen mit mehr Gewicht umsetzen zu können.

Zu erreichen bin ich unter Mail umwelt@vfdnet.de.



Sonja Schütz, Referentin für Umwelt und Tourismus.

Christiane Ferderer

Der Staffelfstab wird übergeben: Christiane Ferderer, seit über 15 Jahren „Frau Geschäftsstelle“ der VFD, Organisationstalent, Ansprechpartner für alle Fragen und noch drei mehr, wandelndes VFD-Archiv, möchte etwas kürzer treten. Sie hat Mann und Pferd eingepackt und ihren Wohnort mitsamt Büro von Niedersachsen an den Bodensee verlegt. Der VFD bleibt sie zum Glück weiterhin erhalten, jedoch bei etwas weniger Arbeitszeit. Künftig wird sie vor allem das Präsidium organisatorisch unterstützen. Und wie immer geht ihr die Sache vor, Selbstdarstellung ist ihr nicht so wichtig: „Ich muss meine Arbeitsstunden mit wichtigeren Dingen füllen als mit einer Vorstellung nach 15 Jahren ...“.

Christiane Ferderer ist erreichbar unter der Mailadresse vfd@vfdnet.de.



Christiane Ferderer, Multi-tasking-Spezialistin.

Daria Wiese

Seit dem 1. Januar 2020 bin ich (24) nebenberuflich für die VFD tätig. Ich unterstütze Krista in der Bundesgeschäftsstelle, versende Bestellungen, pflege die Prüfungsliste und werde die Öffentlichkeitsarbeit mit betreuen.

Mit meinem Partner und unseren drei Pferden wohne ich auf unserem Hof in Twistringen. Die Pferde leben im Offenstall mit Paddock-Trail und Weiden.

Mir ist es wichtig, mit meinem Pferd zusammen schöne Erlebnisse zu haben und dass Pferd und Reiter dabei gesund bleiben. Dazu gehört eine gute gymnastische Dressurausbildung. Ebenfalls wichtig: mal den Kopf auszuschalten, ins Gelände zu gehen, mit dem Pferd Sprünge zu machen und Spaß zu haben.

Erreichbar bin ich unter Mail daria.bgs@vfdnet.de.



Daria Wiese, Unterstützung in der Geschäftsstelle.



Leserpost

betr.: Ausgabe 2019/4

Euch ist mal wieder ein wunderbares Heft gelungen, allerdings musste ich beim Editorial etwas stutzen: „...die schwerwiegendsten Probleme bekommen wir mit unseren Pferden, wenn wir uns ihnen nicht verständlich machen können“ ... ist es nicht so, dass die wirklichen Probleme immer noch dann entstehen, wenn wir unseren Pferden nicht zuhören? Also genau andersherum?

Ursula Plachetka

betr.: Ausgabe 2019/4, Seite 16 ff.

Ich habe ein paar Bemerkungen zu den Artikeln über Schafhaltung.

Wie kann jemand glauben, mit so ein paar Strippen wie auf dem Foto von den Heidschnucken Schafe aufhalten zu können? Schafe brauchen stabile Zäune – schon deshalb, weil sie sich öfter mal scheuern.

Auf meinen Koppeln hat sich seit 25 Jahren Knotengeflecht, das im unteren Bereich dicht gewebt ist, bestens bewährt. Da passt weder ein Schafkopf noch ein Pferdehuf durch, Sträucher können hindurch wachsen, und 150 Zentimeter hat hier noch kein Tier übersprungen. ... Meine Schafe haben noch ein kleines Abteil, wo sie Hafer und täglich

Rübenschnitzel kriegen. Dadurch ist bisher jedes Schaf in kurzer Zeit zahm geworden. An Berührungen gewöhnen sie sich ganz nebenbei.

Es stimmt, dass Schafe nicht alles fressen. Aber sie fressen sehr vieles, was Pferde nicht mögen oder nicht vertragen, und sie vertragen es bestens. Schafe sind die ideale Ergänzung zu Pferden, einfach zu halten, wenn die Bedingungen stimmen, und ihr Anblick ist sehr entspannend.

Marion Wächter-Mattern

betr.: Ausgabe 2019/3, Seite 18

Ich bin seit langem Mitglied in der VFD und schätze die Verbandszeitung *Pferd & Freizeit* sehr. Immer wieder finde ich darin sehr Interessantes und Anregendes über gutes Reiten, artgerechte Haltung, gesundes Heu und vieles mehr. Herzlichen Dank für Ihr großes Engagement!

Schade finde ich, dass auf den Bildern in der Zeitung übergewichtige Pferde gezeigt werden. ... auf Seite 18 ist mir ein übergewichtiger Norweger aufgefallen.

Die VFD hat großen Einfluss auf die Pferdebesitzer und daher Vorbildfunktion, deshalb sollte bei der Auswahl des Bildmaterials derartiges vermieden werden.

Gabi Kittl

VFD-Ansprechpartner

VFD-Bundesgeschäftsstelle:

Krista Perez Sanchez
Grenzstr. 23,
27239 Twistringen
Tel. 04243 942404
Fax 04243 942405
werktätig von 9 bis 14 Uhr
sport.intern@vfdnet.de

Öffentlichkeitsarbeit und

Internetredaktion:
Christiane Ferderer,
vfd@vfdnet.de

Umweltreferat:

Sonja Schütz
Tel. 0152 55456555
sonja.schuetz@vfdnet.de

Änderungen bei Adresse, Konto oder Mitgliedschaft?

Bitte senden Sie die
geänderten Daten an Ihren
Landesverband!

VFD-Bankverbindung:

Volksbank Vechta, IBAN:
DE 98 2806 4179 0804 5674 00

Redaktion Pferd & Freizeit:

Nikola Fersing
Pferd-und-Freizeit
@VFD-press.de

Anzeigenwerbung Pferd &

Freizeit: Renate Arenz
Joh. Heider Verlag GmbH
Tel. 02202 9540335
renate.arenz@heider-medien.de

Präsidentin:

Christine Garbers
Bollweg 13,
21394 Westergellersen
1.bund@vfdnet.de

Stellvertretender Präsident:

Hanno Pilartz
Am Heriaden 4,
53518 Honerath
2.bund@vfdnet.de

Sportwartin:

Jutta Steenmann
Postfach 3306,
52120 Herzogenrath
sport.bund@vfdnet.de

Schriftführerin:

Birgit Hüsing
Am Lohausbach 44,
48155 Münster
schrift.bund@vfdnet.de

Kassenwart:

Michael Anhalt
Burgstraße 20a,
53567 Asbach
kasse.bund@vfdnet.de



Die neuen Esprit-Modelle.

Die Einstiegsmodelle zu attraktiven
Preisen – serienmäßig ausgestattet
mit vielen, praktischen Details.
Jetzt entdecken!

www.boeckmann.com



ANHANG ERSTER KLASSE



Das Reiten über Stangen ist nicht einfach. Es dient als Übung für das Springen.

Foto: Pflüger

Abenteuer Reitkurs

Springen lernen auf unbekannten Pferden

Zu Nikolaus habe ich einen VFD-Springkurs von meinen Eltern geschenkt bekommen. Meine beiden Freundinnen Antonia und Angelina, die beide bei uns zu Hause Pflegepferde haben, haben mich begleitet. Am 21. Dezember sind wir nach Bösleben auf den Reiterhof Naturerlebnisswiese aufgebrochen. Dort erwarteten uns schon ganz viele Ponys auf einem schönen großen Hof. Wie unsere eigenen Pferde dürfen die Ponys und Pferde dort in einem schönen großen Offenstall leben.

Bevor wir die Pferde vorbereiteten, gab es noch ein bisschen Theorie zum Springen. Auch ein paar praktische Übungen waren dabei. Dann ging es los, jeweils zwei Mädchen teilten sich ein Pferd.

Auf einem riesengroßen Reitplatz ritten wir die Pferde warm, wir wurden dann in Gruppen aufgeteilt. Ich durfte bei Susen

in der Reithalle mitreiten. Dort haben wir zuerst das Reiten über Stangen geübt, dann über kleine Cavaletti. Mit einem fremden Pferd über Hindernisse zu springen ist noch mal ganz was anderes als zu Hause! Nach dem Versorgen der Pferde am Abend und einem reichlichen Abendbrot haben wir Pferdemedchen noch ziemlich lange erzählt.

Am nächsten Tag klappten die Übungen vom Vortag viel besser. Jeder traute sich ein bisschen mehr. Ich habe zum Schluss einen schönen Sprung mit dem Pony Lui bewältigt.

Für meine Freundinnen und mich war es eine völlig neue Herausforderung, Pferde einer anderen Reitweise über den Platz zu lenken. Wir konnten viele ganz neue Erfahrungen mit nach Hause nehmen.

Inara Pflüger

Noch mehr wissen über Pferde

Das Juniorheft, die Wissenssammlung mit Pfiff für alle jungen Pferdefreunde, ist in einer überarbeiteten Neuauflage erschienen. Ergänzt wurde es jetzt auch um Giftpflanzen. Das Juniorheft ist eine tolle Hilfe

bei der Prüfungsvorbereitung, aber auch sonst macht es Spaß, darin zu lesen. Es kann bestellt werden bei der VFD-Geschäftsstelle, Grenzstraße 23, 27239 Twistringen, Mail: sport.intern@vfdnet.de.



Termine für VFDKids

21. März, 18. April, 16. Mai:
VFDKids ran ans Pferd!
29640 Schülern,
Info-Tel.: 0162 4839274

21. März: VFDKids-
Thementag „Hufe“.
04687 Altenhain,
Info-Tel.: 0170 8621712

28. bis 29. März: Wanderritt für
Kids. 26160 Bad Zwischenahn,
Info-Tel.: 0177 4942006

16. Mai: VFDKids-Day: Kinder
ran ans Pferd.
21522 Hohnstorf/Elbe,
Info-Tel.: 01523 3525532

16. Mai: VFDKids-Schnitzeljagd.
53343 Wachtberg-Holzem,
Info-Tel.: 0177 8386094

Viele, viele weitere Termine, zum
Beispiel Juniorpasskurse, findet
ihr auf www.VFDnet.de bei den
VFDKids!

Was wächst auf der Weide? Wer es weiß, gewinnt!

Liebe VFDKids,
in diesem Buchstabenge-
wirr verstecken sich viele
Pflanzen, die man auf Pfer-
deweiden finden kann. Da-
bei sind zwei sehr giftige,
aber auch viele ganz ge-
sunde. Die Namen können
von rechts nach links laufen,
von links nach rechts, von
oben nach unten und von
unten nach oben. Damit ihr
wisst, wie es geht, haben
wir den Salbei schon einmal
umkringelt.

Die Preisfrage:

**Welche zwei besonders
stark giftigen Pflanzen
sind hier versteckt?**

Die richtige Lösung, also die
beiden Giftpflanzen, muss
bis zum 31. März geschickt
werden an die Mailadresse

Kids@vfdnet.de

Und vielleicht verrätet ihr
uns auch, wie viele Pflanzen
ihr insgesamt gefunden
habt?

Postanschrift nicht verges-
sen: Jede Einsendung mit
der richtigen Antwort be-
kommt einen Gewinn.



Der Basteltipp: Schleifen aus Muffin-Förmchen

Ob Steckenpferde-Parcours oder kleines Spaßturnier bei euch im Stall: Mit diesen ganz leicht selbst zu bastelnden Schleifen hast du viel Freude schon bei der Vorbereitung! Du brauchst: Papier-Muffinförmchen, eine Tonpapier-Vorlage mit eurem Stall-Logo, Ausmalbild oder Pferdefoto des Lieblingspferdes, Schleifenband, Holzwäscheklammern, Tacker, doppelseitiges Klebeband, Kleber, Schere und Stifte.

Als Erstes schneidest du eine runde Vorlage mit einem Durchmesser von etwa vier Zentimetern aus und malst sie an. Diese klebst du dann auf den Innenboden eines etwas geglätteten Muffinförmchens. Rückseitig tackerst du zwei Schleifenbänder an. Danach schneidest du einen Streifen doppelseitiges Klebeband zurecht und klebst es auf die Holzwäscheklammer. Die Klammer befestigst du auf der Rückseite der Schleife.

Das Verteilen der Schleifen an alle, die dabei waren, macht dann besonderen Spaß!

Und wer noch weiterbasteln möchte: Auf der VFD-Website gibt es unter <https://kurzelinks.de/Kreatipp> noch viel mehr Ideen.

Kolly Holland-Nell



Bunte Schleifen lassen sich selbst basteln, und so kann dann jeder Teilnehmer eine bekommen!

LAG-Geschäftsstelle:

Lange Straße 14,
30926 Seelze
Tel. 05137 9049021
www.lag-online.de

Und wo sind die anderen gerade? Abwechslungsreiche Ausläufe heben die Lebensqualität.
Fotos: Fersing

Pferdestall 2.0 mit Stern

LAG seit 30 Jahren unterwegs für faire Haltung

Die Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft e.V. für artgerechte Pferdehaltung, kurz LAG, feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen zur Gründung der LAG begannen 1989, als sich Pferdefreunde rund um Hanns Ullstein zusammentaten, um im Rahmen eines als gemeinnützig anerkannten Vereins, gegründet Anfang 1990, die artgerechte Pferdehaltung zu fördern.

Die Rolle der Laufstall-Arbeitsgemeinschaft

Wir zertifizieren Stallbetriebe, beraten und unterstützen beim Planen und Gestalten von artgerechten Haltungsbedingungen. Pferdebesitzern helfen wir bei der Suche nach dem passenden Stall. Dabei steht das Wohl der Pferde immer im Mittelpunkt.

Die ehrenamtlich für die LAG tätigen sogenannten Stallinspektoren

- beraten bei Fragen zur artgerechten Pferdehaltung,
- insbesondere auch bei Planungen zu Um- und Neubau von Pferdehaltungen,

- zertifizieren artgerechte Pferdehaltungen und verleihen die LAG-Stallplakette,

- informieren Interessierte bei Messen und Vorträgen zu allen Fragen rund um die artgerechte Pferdehaltung.

LAG-Mitglieder und von der LAG zertifizierte Pferdebetriebe erhalten dreimal pro Jahr das Mitgliedermagazin „LAGEbericht“, in dem erfahrene Autoren zu aktuellen Themen rund um die artgerechte Pferdehaltung informieren.

Die Sponsoren der LAG gewähren Mitgliedern attraktive Sonderkonditionen beim

Erwerb von Zubehör rund um die Pferdehaltung.

Die LAG wendet sich mit ihrer Arbeit nicht nur an die Stallbetreiber, deren Engagement im Bereich der artgerechten Pferdehaltung durch die Verleihung der LAG-Stallplakette eine besondere Wertschätzung erfährt, sondern auch an die Pferdebesitzer, die durch ihre Nachfrage das Angebot artgerechter Pferdehaltung maßgeblich beeinflussen. So entstand unter anderem die Checkliste „Wie finde ich den richtigen Stall für mein Pferd?“, welche auf der Webseite der LAG zum kostenlosen Download bereitsteht.

Derzeit hat unser Verein ungefähr 650 Mitglieder und 400 zertifizierte Betriebe. Neben aktuell rund 25 ehrenamtlich tätigen Stallinspektoren, die bundesweit im Einsatz sind und sich im

Inspektoren gesucht: in Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen und deutschlandweit

direkten Kontakt mit den Stallbetreibern und Pferdebesitzern um die Förderung der artgerechten Pferdehaltung kümmern, erledigt ein fünfköpfiger Vorstand die organisatorischen Aufgaben und die langfristige Planung, und in der Geschäftsstelle werden die Mitgliederverwaltung und die Alltagsaufgaben erledigt.

Vier Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für jeweils vier Jahre in den Vorstand gewählt, das fünfte Vorstandsmitglied ist der direkt von den Inspektoren für jeweils zwei Jahre in den Vorstand entsandte Inspektorensprecher, der die Interessen der Inspektoren vertritt.

Partnerschaft zwischen VFD und LAG

Die Partnerschaft zwischen der VFD und der LAG besteht seit März 2005, seit dem Jahr 2007 auch eine gegenseitige Mitgliedschaft beider Vereine. Diese langjährige und erfolgreiche Kooperation beinhaltet im Kern

- gemeinsame Aktionen und Messeauftritte,
- regelmäßige Informationen über artgerechte Pferdehaltung auf der LAG-Seite und weitere Fachartikel in der VFD-Vereinszeitschrift *Pferd & Freizeit*,
- Möglichkeit der LAG-Stall-zertifizierung ohne persönliche LAG-Mitgliedschaft für VFD-Mitglieder und
- Anerkennung des bereits im Rahmen der Prüfer-Ausbildung bei der VFD gesammelten Wissens bei der Ausbildung zum LAG-Stall-inspekteur.

Ausgezeichnet: die Stallplakette

Die LAG-Stallplakette ist eine Auszeichnung für Pferdehaltungen, die sich besonders um die artgerechte Pferdehaltung bemühen. Sie kann in der Regel nur von LAG- oder VFD-Mitgliedern beantragt werden – eine Ausnahme bilden die regelmäßig von der LAG ausgeschriebenen Stall-

wettbewerbe, die eine zeitlich befristete Plakette auch für Nicht-Mitglieder ermöglichen.

Grundlage für die Stall-zertifizierung ist ein zwischen der LAG und dem Stallbetreiber abgeschlossener Plakettenvertrag. Das Antragsformular ist zu finden unter www.lag-online.de. Die Plakette wird für einen Zeitraum von drei Jahren verliehen, der Plakettenvertrag verlängert sich, sofern er vom Stallbetreiber nicht gekündigt wird, automatisch.

Die Plakette ist sowohl an den Stallbetreiber als auch an den Betrieb gebunden, bei Betreiberwechsel oder bei Umzug des Betriebes muss auch außerhalb des dreijährigen Turnus eine erneute Zertifizierung stattfinden.

Wie werde ich LAG-Inspekteur?

LAG-Inspektoren beraten Stallbetreiber und beurteilen Pferdehaltungen, dazu benötigen sie Erfahrung und Fachkompetenz. Natürlich kümmert sich die LAG um Fort- und Weiterbildungsangebote, aber ein Inspektorsinteressent sollte auch auf einen eigenen Erfahrungsschatz zurückgreifen können.

Daher sollte ein Interessent mindestens fünf Jahre Erfahrung mit einer eigenen Pferdehaltung oder mindestens zehn Jahre Erfahrung als Pferdebesitzer mitbringen.

Sowohl als Stallbetreiber als auch als Pferdebesitzer muss jeder Inspekteur sicherstellen, dass seine eigene Pferdehaltung den Mindestanforderungen des Tierschutzes genügt, was aber eine Selbstverständ-



Liegt gleich die ganze Herde, deutet das auf großes Vertrauen ins sichere Zuhause hin. Oder auf immense Märzermüdigkeit.

lichkeit sein sollte. Außerdem müssen Inspektoren Mitglied der LAG sein oder werden. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind und mindestens ein Tag im Monat für die LAG-Arbeit zur Verfügung steht, steht der Bewerbung als Inspekteur nichts im Wege.

Nachdem eine Bewerbung vom Vorstand akzeptiert wurde, wird der Bewerber von erfahrenen Inspektoren aus seiner Nähe eingeladen, bei Stall-zertifizierungen mitzufahren. Dabei lernt er die Arbeit der LAG und auch die zukünftigen Kollegen kennen und entwickelt einen Blick für die Punkte, auf die es bei Stall-zertifizierungen ankommt.

Nachdem mehrere Stall-zertifizierungen erfolgreich absolviert wurden, wird der Bewerber zum nächsten stattfindenden Inspektorstreffen eingeladen, bei dem er vier Tage an Schulungen, Probeinspektionen und Diskussionen teilnimmt. Nach der Teilnahme am Inspektorstreffen begleitet der Bewerber erneut Inspektoren bei Stall-zertifizierungen, Kontrollen und Beratungen, wodurch sein Wissen gefestigt wird.

Zum Abschluss der Ausbildung wird eine praktische und theoretische Prüfung abgelegt. Nach bestandener Prüfung erfolgt die Ernennung zum LAG-Inspekteur.



Neue LAG-Plakette: Farbige Sterne verraten, welcher Bereich wie gut ist.

Die LAG wird 30!

Das ist ein Grund zum Feiern, daher laden wir alle Mitglieder und Interessierten zum diesjährigen „Tag des Laufstalls“ ein: Am 16. Mai können sich Besucher bei freiem Eintritt von 11 bis 17 Uhr in Vorträgen, bei Stallführungen und an Informationsständen zu verschiedenen Aspekten der artgerechten Pferdehaltung informieren. Eine formlose Anmeldung bei der LAG-Geschäftsstelle unter der Mail geschaeftsstelle@lag-online.de ist erwünscht.

Veranstaltungsort ist der Gutshof Langerwisch in Michendorf bei Potsdam. Dort leben aktuell fast 140 Pferde in verschiedenen artgerechten Haltungssystemen. Gerade erst haben drei Inspektoren den Betrieb im Rahmen einer Stall-inspektion gründlich unter die Lupe genommen und konnten eine LAG-Plakette mit sieben goldenen Sternen, dem bestmöglichen Ergebnis, überreichen.



Das Recht, auf allen Wegen zu reiten, die begangen werden dürfen, ist das eigentliche Anliegen der VFD. Gegründet wurde die Vereinigung 1973, weil ein bundesweites Reitverbot drohte. Foto: Boca

Reiten auf allen Wegen

Gleichberechtigt gehen dürfen – zu Pferd wie zu Fuß

VON BIRGIT HÜSING

Seit ihrer Gründung setzt die VFD sich gegen Reitverbote ein. Genau zu diesem Zweck wurde sie 1973 gegründet, als ein generelles Reitverbot in allen westdeutschen Wäldern und in der Flur drohte.

Unser Ziel ist das verantwortungsbewusste Reiten, Fahren, Säumen auf allen von der Allgemeinheit nutzbaren Wegen ohne Unterscheidung von Wald und freier Landschaft. Dafür fordern wir

- ... ein liberales, gleiches Reitrecht in ganz Deutschland: Für Wanderreiter ist es unverständlich, warum hinter der Landesgrenze plötzlich alles anders geregelt sein soll. Häufig kann man im Wald gar nicht erkennen, ob man sich in Bundesland A, B oder C befindet. Und doch darf man in Land A

auf dem Weg reiten, in Land B nur führen (säumen) und in Land C sogar Kutsche fahren. Ähnlich ist es mit der Unterscheidung in „Wald“ und „freie Landschaft“: In welcher Landschaftsform er sich bewegt und wie sie rechtlich zugeordnet ist, vermag der Reiter oft nur zu erraten, denn die Zahl der Bäume um ihn herum ist nicht immer das Entscheidende.

- ... freie Wege-Wahl: Je nach Trainingszustand, Wetterlage und Zeitfaktor möchten wir unterschiedlich lange Strecken mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden reiten können. Deshalb reicht die feste Reitweg-Runde um den Hof nicht aus.

- ... Vermeidung von behördlicher Besucherlenkung: In der letzten Zeit häufen sich Vorschläge von Kommunen und Touristik-

verbänden, die den Reitern feste Routen-Angebote machen wollen. Ziel ist dabei häufig eine Trennung von verschiedenen Besuchergruppen. Für uns ein erster Schritt in Richtung Reitwege, verbunden mit Reitverboten auf den umliegenden Wegen, den wir grundsätzlich ablehnen.

- ... Wege-Markierungen nur als Orientierungshilfen und für alle Nutzer gleich: Gerne orientieren wir uns gemeinsam mit Wanderern und Radfahrern an markierten Wege-Netzen (roter Punkt, gelber Strich, blaues Quadrat) – wenn wir gleichzeitig auch alle anderen geeigneten Wege nutzen dürfen. Eine Ausschilderung von Reitwegen mit blauem Schild nach STVO bedeutet nicht nur eine Einschränkung für uns Reiter, sondern auch für alle anderen Waldbesucher, denn solche Reit-

wege dürfen von anderen Nutzergruppen nicht betreten oder befahren werden.

- ... Einschränkungen nur ausnahmsweise und in begründeten Fällen. Beispiele wären touristische Hotspots, sensible Naturschutzbereiche, Gefahrenstellen oder besondere Wasserschutzzonen.

- ... Beteiligung der Reiterverbände an jeder Vorschrift (Gesetz, Verordnung, Allgemeinverfügung, Reitverbotsschild), die das Reiten einschränken kann: Wir möchten informiert werden, mitreden und im Notfall auch die Chance haben, uns zu wehren.

Wie geht die VFD dabei vor?

In der Vergangenheit hat die VFD bereits viel bewegt. Auf allen Ebenen vom Verbotsschild vor Ort bis



Unberechtigt aufgestellte Schilder oder Schranken können als Ordnungswidrigkeit geahndet werden. In diesem Fall wurde die Sperre von der Unteren Naturschutzbehörde kurzerhand abgesägt. Foto: Barndt

zu Aktionen auf Bundesebene sind VFDler aktiv und setzen sich für die Rechte von Reitern, Fahrern, Säulern und ihren Pferden ein.

Vor Ort: Wir machen den Weg frei

Zum Beispiel ein Landkreis in Nordrhein-Westfalen mit sogenannter „Freistellungsregelung“: Alle Wege im Wald dürfen beritten werden. Das passt leider nicht jedem Waldeigentümer, sodass wir häufig auf selbst aufgehängte Schilder mit Reitverboten oder auf gesperrte Wege treffen.

Die Schranke im Foto beispielsweise ragte rund zwei Meter über den Weg hinaus ins Unterholz, sodass weder Reiter noch Radfahrer oder Spaziergänger mit Kinderwagen sie passieren konnten. Wie in den meisten Fällen reichte ein Anruf bei der Unteren Naturschutzbehörde (UNB): Wurde das Schild rechtmäßig aufgehängt? Darf der Weg so abgeriegelt werden? – Nein, im Gegenteil: Nach Landesnatur-

schutzgesetz handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit, die mit bis zu 50 000 Euro geahndet werden kann. Im Fall der Schranke hat die UNB ein milderes Mittel gewählt und ihre Forstarbeiter mit einer Motorsäge vorbeigeschickt: Die überkragenden Holzteile wurden abgesägt und der Weg war für alle wieder frei. Auch viele Reitverbotschilder verschwinden kurz nach Kontaktaufnahme mit den Behörden wieder.

Bundesländer: Wir ändern die Gesetze

Es ist gut, die Gesetze zu kennen. Manchmal ist es aber noch besser, sie zu ändern. Ob Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen oder Thüringen: In vielen Bundesländern hat die VFD durch langjähriges Dickbretter-Bohren mittlerweile die Aufhebung von generellen Reitverboten in den Landeswald- oder Landesnaturschutzgesetzen erreichen können. Dabei hilft in

Wandervereinen, ADFC oder Mountainbike-Vereinen.

Ebenso wichtig ist eine gute Vernetzung zur Politik, zum Beispiel Landtagsabgeordnete oder Parteien, und zu Ministerien. Nicht zuletzt brauchen die VFDler jede Menge Geduld, denn so ein Gesetzgebungsverfahren dauert manchmal mehrere Jahre.

Ganz schnell ging es in Sachsen-Anhalt. Dort ist das „Grüne Band“, der ehemalige Grenzstreifen, zum nationalen Naturmonument ernannt worden. Zunächst war geplant, das Reiten auf bestimmte gekennzeichnete Wege zu beschränken. Dies hätte für Reiter bedeutet, dass ein freies Queren der ehemaligen Grenze (erneut) unmöglich gemacht worden wäre. Dank des sofortigen Widerspruchs der

Mehr sehen. Mehr verstehen. Mehr erleben!

HansePferd

24.–26. April '20 · Hamburg

NEU: Skill Academy – Mit Experten im Dialog
Special: Hippo Digital – Digitales rund ums Pferd
Vorträge & Live-Demos · Große Produktauswahl

Stars
Der Show-Abend
Täglich 19.30 Uhr

Hamburg
Messe + Congress

Täglich
10–19 Uhr

Programme + Tickets:
hanseferd.de

VFD wurde das Reiten auf allen Wegen erlaubt, soweit diese nach Breite und Oberflächenbeschaffenheit zum Reiten geeignet sind, ohne dass Störungen anderer oder nachhaltige Schäden zu befürchten sind.

Wenn ein Gesetz geändert ist, muss es selbstverständlich auch umgesetzt werden. Die VFD informiert alle Reiter, nicht nur die Mitglieder, über ihre neuen Freiheiten. Beauftragte für Reitregelungen in den Kreisen nehmen Kontakt zu den Behörden auf und setzen sich für eine tatsächliche Liberalisierung vor Ort ein. VFDler vor Ort helfen mit, ungültige Reitverbots-Schilder abzubauen. Und wenn die Behörden partout an einer alten, nunmehr rechtswidrigen Regelung festhalten wollen, schreckt die VFD auch vor Rechtsmitteln nicht zurück.

Ein Beispiel aus NRW: Hier haben nach der Gesetzesänderung mehrere UNB versucht, ihre alten „bewährten“ Reitregelungen weiter aufrecht zu erhalten. In vielen Wäldern wurde das Reiten wie bisher auf öffentliche Wege und Reitwege beschränkt. Die Behörden haben dabei aber nicht beachtet, dass eine solche Einschränkung des Betretungsrechtes nur noch unter einer bestimmten Voraus-



Reitwege sind keine Lösung: Sie schränken Reiter extrem ein, und andere Naturbesucher dürfen dann ihrerseits die Reitwege nicht benutzen.

Grafik: VFD

setzung möglich ist: Die Waldflächen müssen in besonderem Maße für Erholungszwecke genutzt werden. In mehreren Fällen haben Gerichte inzwischen bestätigt, dass diese Voraussetzung nicht vorliegt, sodass die Einschränkungen aufgehoben worden sind.

Bund: Wir machen Lobby-Arbeit

Auf Bundesebene setzt die VFD sich für eine Vereinheitlichung des allgemeinen Betretungsrechtes – nicht nur des Reitrechtes – in ganz Deutschland ein. Dazu nutzt sie unter anderem die Mitgliedschaft im Kuratorium Sport & Natur sowie im Deutschen Naturschutzring. Einigen Bundestagsabge-

ordneten können unsere Anliegen persönlich im „Parlamentskreis Pferd“ vorgelegt werden. Unsere Umweltbeauftragte nutzt ihre vielfältigen Kontakte zu Bundesbehörden und anderen Naturnutzer-Vereinen immer auch für Fragen des Betretungsrechtes. Zudem steht die VFD in den Verbänden-Verteilern mehrerer Bundesministerien und wird dadurch bei Gesetzesänderungen informiert und beteiligt.

Praxistipps in Sachen Reitrecht

Wie können VFDler vor Ort bei Reitverboten helfen?

Wir sind informiert: Auf unseren Stammtischen und Lehrgängen informieren wir über die Rechte der Reiter,

Fahrer und Säumer. Jeder VFD-geprüfte Geländereiter oder -fahrer kennt das Reitrecht in seiner Region. Falls Reitverbote drohen, werden diese häufig in den Amtsblättern als sogenannte „Allgemeinverfügung“ veröffentlicht.

Manchmal sind drohende Reitverbote auch in neuen Landschaftsplänen enthalten, denn bei Ausweisung von Naturschutzgebieten können Einschränkungen für das Reiten verordnet werden.

Auch in Tagesordnungen von Stadtrats- oder Kreistagssitzungen können Regelungen versteckt sein, die das Reiten verbieten. Daher verfolgen Beauftragte und Vorstände der VFD-Unterverbände das Geschehen vor Ort. Neben den Tageszeitungen lesen sie die öffentlichen Bekanntmachungen und Amtsblätter der Kommunen, die in der Regel per Mail versendet oder im Web veröffentlicht werden.

Wir werden beteiligt: Beauftragte oder Vorstände der VFD-Unterverbände sind im ständigen Kontakt mit den zuständigen Behörden. Im Idealfall werden sie bei drohenden Einschränkungen aktiv beteiligt. Dazu ist es sinnvoll, sich auf die E-Mail-Verteiler der Behörden setzen zu

Impressum Pferd & Freizeit

ISSN: 2194-9220

Herausgeber u. Verleger: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (Bundesverband)

Präsidentin: Christine Garbers,
Bollweg 13, 21394 Westergellersen

Redaktion und Satz: Nikola Fersing M.A.,
29562 Molbath 33,

Mail: Pferd-und-Freizeit@vfd-press.de

Anzeigen: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH,

Tel. 02202 9540-335,

Mail: rene.arenz@heider-medien.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
20.1., 20.4., 20.7., 20.10.

Erscheinungsweise:

März, Juni, September, Dezember

Verbreitete Auflage: 21 476 Ex. IV. Quartal 2018

Druckauflage: 21 910 Ex. IV. Quartal 2018

Bezugspreis: für VFD-Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck und Versand: Heider Druck
GmbH, Paffrather Straße 102-116,
51465 Bergisch Gladbach, Tel. 02202
9540-0, www.heider-verlag.de.

Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier.



Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen oder vollständigen Nachdrucks. Jeder Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion

und unter Quellennachweis gestattet.

Eingesandte Beiträge und Leserbriefes unterliegen der redaktionellen Bearbeitung und ggf. Kürzung. Eingesandte Fotos und Artikel stehen der VFD zu redaktionellen und Werbezwecken auch in anderen Medien und auch ohne Nennung des Urhebers zur Verfügung.

Der Einsender erklärt durch seine Einsendung zu Zwecken der Veröffentlichung, dass Fotos und Texte frei von Rechten Dritter sind und dass abgebildete Personen mit einer Veröffentlichung in Medien der VFD einverstanden sind.

Verlag und Redaktion übernehmen keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Fotomaterial.



lassen. In einigen Ländern, etwa NRW, ist die VFD auch von Gesetz wegen offiziell anzuhören.

Wir beziehen Stellung: In offiziellen Anhörungsverfahren nimmt die VFD Stellung zu bevorstehenden Entscheidungen der Behörden. Hierbei können Beauftragte oder Vorstände der VFD-Unterverbände auch beratend tätig werden. Oft kennen sich die Behörden weder mit den Bedürfnissen der Reiter noch mit den tatsächlichen Folgen von Wegenutzung durch Pferde aus, sodass unsinnige oder unnötige Reitregelungen getroffen werden.

Eine sehr gute Argumentationshilfe steht uns dafür mit der Broschüre *Pferd & Umwelt* zur Verfügung, die im VFDnet abgerufen werden kann.

Wir setzen unsere Rechte durch: Falls trotz Beteiligung und Beratung dennoch Reitverbote aufgestellt werden, bleibt manchmal nur der Rechtsweg übrig. In einigen Ländern gibt es dafür die Möglichkeit eines Widerspruchsverfahrens, in anderen muss direkt eine Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben werden. Viele Reitervertreter scheuen diesen Weg, da er das langjährige gute Verhältnis zu den Behörden verschlechtern könnte. Doch die Gewaltenteilung ist eine der großen Errungenschaften unseres Rechtsstaats: Politiker machen Gesetze, Behörden sollen sie korrekt umsetzen und Gerichte kontrollieren, ob diese Umsetzung rechtmäßig erfolgt. Die großen Umweltverbände haben uns vorgemacht, dass erst die Kontrolle durch Gerichte einige Naturschutzbehörden



Auch Plakettenpflicht und Abgabenregelungen sind von Land zu Land, teilweise sogar zwischen Kommunen unterschiedlich geregelt. Hier besteht ebenfalls Handlungsbedarf.

Foto: LV NRW

dazu bringt, die Gesetze richtig anzuwenden. In NRW bemerken wir auch beim Reitrecht erste Erfolge in dieser Richtung, nachdem drei Gerichte in unserem Sinne geurteilt haben.

Die gesetzlichen Grundlagen

Grundgesetz: Neben Artikel 2 (freie Entfaltung der Persönlichkeit) ist mit Blick aufs Reitrecht vor allem Artikel 14 des Grundgesetzes wichtig. Dabei denken viele zunächst an Absatz 2: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Denn wenn wir uns mit dem Pferd im Wald aufhalten, dient das natürlich unserer Erholung und damit unser aller Wohl. Wichtiger ist meiner Meinung nach allerdings Absatz 1: „Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt.“ Der zweite Satz ist die Grundlage dafür, dass uns das Rei-

ten durch Gesetze ermöglicht werden kann. Auch wenn der Waldeigentümer lieber niemanden auf sein Grundstück lassen möchte, kann sein Eigentumsrecht durch Reitgesetzgebung eingeschränkt werden.

Bundeswaldgesetz: In § 14 wird das Reiten im Walde auf Straßen und Wegen zum Zwecke der Erholung gestattet. Die Benutzung geschieht auf eigene Gefahr, dies gilt insbesondere für walddtypische Gefahren. Dadurch wird ein oft genutztes Argument der Waldeigentümer entkräftet, nämlich dass sie aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht keine Reiter im Wald haben möchten.

Die Länder regeln die Einzelheiten. Sie können das Betreten des Waldes aus wichtigem Grund einschränken. Damit ist Reitrecht Ländersache – und leider in jedem Bundesland anders geregelt.

Landesgesetze: Im VFDnet unter „Reitrecht“ sind alle aktuellen Reitregelungen zu finden.

Straßenverkehrsordnung:

Reiten, Säumen und Kutschefahren ist umwelt- und klimafreundliche Mobilität, und das bereits seit Jahrhunderten, lange vor Einführung der Straßenverkehrsordnung (StVO). Wer reitet oder Pferde führt, unterliegt daher sinngemäß den für den gesamten Fahrzeugverkehr einheitlich bestehenden Verkehrsregeln und Anordnungen.

Kutschen sind Fahrzeuge im Sinne der StVO.

Grundsätzlich darf in Deutschland jeder öffentliche Weg beritten werden. Ob ein Weg öffentlich ist, kann in der Landschaft, aber auch auf Landkarten leider nur selten sicher erkannt werden. Selbst die Behörden tun sich mit entsprechenden Auskünften sehr schwer.

Auch gut zu wissen: Jeder Verkehrsteilnehmer muss beim Überholen von Pferden einen ausreichenden Seitenabstand einhalten. Nach ständiger Rechtsprechung beträgt dieser 1,50 bis zwei Meter.



Tierschutz im Alltag: Pferde müssen ihren Aufgaben auch körperlich gewachsen sein. Dazu gilt es Tragkraft und Fitness aufzubauen. Im Bild Trainee Birke Zippel bei einer Demonstration.

Foto: Fersing

Tierschutz ist die Basis

VFD fördert und fordert Wissen und Wertschätzung

VON HEINER SAUTER

Auch wenn das Pferd in unserer Gesellschaft noch wirtschaftliche Aufgaben hat, etwa in der Therapie oder vereinzelt in der Land- oder Forstwirtschaft, erfolgt doch die Nutzung heute überwiegend für Sport und Hobby. Und das gibt uns eine noch weit größere Verantwortung zum Wohlergehen der Pferde, als es in früherer Zeit jemals der Fall war: Unser Wohlergehen hängt nicht mehr davon ab, dass Pferde etwas leisten müssen.

Diese Verantwortung prägt die Haltung der VFD zum Thema Tierschutz.

Dürfen wir denn überhaupt reiten?

Tierschutz schließt jedoch eine Nutzung unserer Pferde nicht aus: Wer die art-

typischen Verhaltensweisen der Pferde kennt, ihre kommunikativen Signale richtig deuten kann, daraus die richtigen Schlüsse zieht und in der Umsetzung berücksichtigt sowie ihre Grundbedürfnisse erfüllt, dem werden seine Pferde treue, duldsame und nachsichtige Begleiter sein.

Aber dieses Handeln setzt ein umfangreiches Wissen und Können voraus, das nicht autodidaktisch erworben werden kann. Stetiges Hinzulernen ist die Grundvoraussetzung für einen partnerschaftlichen Umgang mit dem Pferd.

Zwei VFD-Urgesteine, Ursula Bruns und Joe Kessler, wurden zeit ihres Lebens nicht müde, auf die Bedürfnisse der Pferde hinzuweisen und Vorschläge für artgemäße Haltung, Umgang und Ausbildung zu entwickeln und vorzuleben.

Generationen wurden durch sie geprägt.

Gerade in der VFD steht das Naturerlebnis zusammen mit dem Partner Pferd im Vordergrund. Damit spricht die Vereinigung Menschen an, die von vornherein eher zugänglich für die artgemäßen Bedürfnisse sind und viel Verständnis für die Haltungsthematik und sinnvolle Nutzung zeigen, wie Umfragen innerhalb der Mitglieder ergeben haben. Oder anders herum: Die verantwortungsvollen Menschen prägen ihre VFD. Der aktive Bezug der VFD zum Tierschutz wird auch dadurch sichtbar, dass sie schon viele Jahre aktiv die Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen (zu finden im Internet unter <https://kurzelinks.de/Leitlinien>) mitgestaltet.

Auch in der VFD-Ausbildung steht der Tierschutz-

gedanke im Vordergrund. Der Erwerb eines zügelunabhängigen Sitzes, gymnastizierende Übungen und theoretische Kenntnisse über die umfangreichen Belange rund um das Pferd und seine Haltung ermöglichen den Absolventen, langfristig das Wohl und die Gesundheit ihrer Pferde zu erhalten.

Fakten zum Tierschutz

2016 ist der VFD-Fachbeirat Ethik und Tierschutz gegründet worden, um dem Tierschutzgedanken in der VFD weiteren Auftrieb zu geben. Hier engagieren sich Beiratsmitglieder aus Wissenschaft und Praxis, um verbindliche und belegbare Fakten rund um den Schutz von Equiden für die Mitglieder aufzubereiten.

Mit gutem Beispiel vorangehen

VON CHRISTIANE
FERDERER

Mal ehrlich, jeder von uns hat doch irgendwo ein paar kleinere oder größere Baustellen: Zwar wissen wir, dass etwas verbessert werden muss, aber irgendwie schieben wir es vor uns her, manchmal jahrelang.

Alltag mit Provisorien

Die Zaunlitze auf der Weide hängt durch, ein Zaunpfahl ist durchgegammelt und wird „erst mal“ mit einem Heuband fixiert, der Pad-dock ist zu matschig, im Unterstand regnet es durch ein Loch im Dach.

Unsere Pferde sind etwas zu mollig, weil wir gerade nicht genug Zeit zum Reiten haben, unser Sattel passt irgendwie nicht mehr so hundertprozentig, muss es aber noch eine Weile tun bis zum nächsten Weihnachtsgeld.

Und ertappen wir uns nicht ab und zu dabei, dass wir bei anderen schnell den Zeigefinger heben, wenn etwas nicht so ist, wie es sein sollte?

Theorie und Praxis

Wir VFDler wissen, was unsere Pferde brauchen, wie wir fair mit ihnen umgehen, sie pferdegemäß unterbringen, füttern, trainieren. Wir VFDler haben unsere eigenen Leitlinien und wir werden gefragt und beteiligt, wenn es um offizielle Leitlinien für die Pferdehaltung oder wie aktuell für den Tierschutz im Pferdesport geht.



Zuhause anfangen: Geht es den eigenen Pferden wirklich gut? Wie verbringen sie ihre Freizeit? Foto: Fersing

Was unsere Einstellung und unser Wissen betrifft, so sind wir als VFDler durch Ausbildung, Fortbildungen und Wissensvermittlung geprägt von den Zielen der VFD, bei denen das Pferd immer im Mittelpunkt steht. Wir haben damit eigentlich das Rüstzeug, alles richtig zu machen rund um Haltung, Reiten, Fahren.

Aber sind wir tatsächlich immer die guten Vorbilder, die wir sein wollen? Und steht uns zu, den Zeigefin-

ger auf andere zu richten, die vielleicht noch nicht den Zugang zu dem Wissen und den Informationen, zur Ausbildung und Fortbildung hatten, die uns die VFD als Erbin von Ursula Bruns bietet?

Nö – besser ist es, wenn wir uns an der eigenen Nase packen und beginnen, erst einmal unsere eigenen Baustellen zu bearbeiten. Dann können wir anderen als gutes Beispiel dienen, positiv und nachhaltig.

VFD vor Ort: Mehrwert für alle

VFD-Mitglieder (und Nochnichtmitglieder) findet man auf VFD-Treffs bei interessanten Themen wie Fütterung, Ethologie, Diavortrag eines Reiters oder auch einem Vortrag des Schmiedes, Tierarztes, Pferdephysiotherapeuten – oder einfach nur Klöntreffs. In Gesellschaft von Gleichgesinnten ist alles ein großer Spaß mit Mehrwert. Konkret werden Gräser bestimmt, wird Satteltkunde erlernt oder Hufpflege. Immer mit der Prämisse, die Pferde gesund zu halten und die Natur nachhaltig zu nutzen.

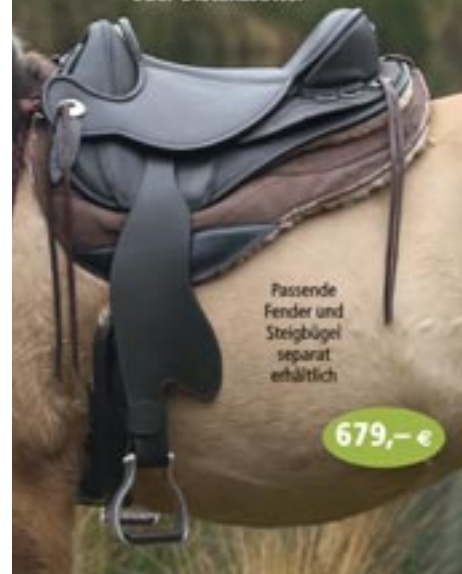
Schaut in den Terminkalender auf www.VFDnet.de und fragt bei euren Landsgeschäftsstellen und VFD-Ansprechpartnern. Für jede Interessenslage ist etwas dabei!

Jutta Steenmann

Barefoot
riders who care

Atlanta

extraleichter Trekking- oder Distanzsattel



Passende Fender und Steigbügel separat erhältlich

679,- €

Lazy Mountain



Echtteil-Sattel, pferdegerecht mit superweichem Sitz, auch in Schwarz

1099,- €

Nevada



Westernsattel, sehr nachgiebig und anpassungsfähig

789,- €

Gesunder Pferderücken durch Wirbelsäulenschutz System

vps

vertebrae protecting system

- Wirbelsäulenschonung
- Keine Gewichtsbegrenzung
- Gewichtsverteilung

Besser werden – da geht noch was

VON HANNO M. PILARTZ

Um all das noch zu lernen, was ich gerne mit Pferden können würde, was ich über sie wissen würde, was ich unbedingt noch für sie tun möchte, wird auch unter optimistischer Betrachtung die mir verbleibende Lebenszeit nicht reichen. Seit mehr als einem halben Jahrhundert dulden mich diese wunderbaren Wesen auf ihrem Rücken, in ihrer Nähe. Wenn ich auch auf etliches, was ich in dieser Zeit mit ihnen veranstaltet habe, ganz und gar nicht stolz bin. Fehler, Unzulänglichkeiten passieren.

Gelegentlich beschleicht mich Wehmut, wenn ich überlege, was gewesen wäre, wenn ich alles das, was ich heute weiß, schon vor 24 Jahren gewusst hätte, als ich mein derzeit ältestes Pferd als Vierjährigen bekam.

Und dennoch: Heute habe ich es in der Hand, morgen besser zu sein! Feinere Hilfen – geht es nicht doch fast mit Telepathie? Natürlich geben wir uns alle die größte Mühe, besser zu reiten. Wir sollten uns dabei helfen lassen. Ein gewisses Maß an Demut ist nicht nur hilfreich, sondern unabdingbar. Auch im Umgang, in der täglichen Begegnung, im Alltag auf dem Weg vom Stall zur Weide wollen wir uns bemühen, immer feiner mit unseren Tieren umzugehen.

Grundsätze der Pferde-Ausbildung

Bei der Ausbildung junger Tiere gibt es drei einfache grundlegende Prinzipien:



Ist Reiten per se tierschutzwidrig? Ganz klar nein: Bei entsprechendem Trainingsstand und reiterlichem Können leidet das Pferd nicht. Im Gegenteil, als Fernwanderwild genießen die meisten Pferde Wanderritte.

Foto: C. Claus

► Mache so kleine Lernschritte wie nötig, oder besser: wie möglich.

► Setze alles daran, dein Tier nicht zu überfordern, Lernen muss Spaß machen, und zwar allen Beteiligten.

► Hole dir Hilfe von vierbeinigen Co-Trainern. Egal, ob das junge Tier ruhiges Angebundensein oder den Straßenverkehr kennen lernen soll, in der Begleitung eines erfahrenen, coolen Kollegen fällt das viel leichter.

Der Schlüssel zur mehr Harmonie mit diesen doch großen und starken Lebewesen, die uns im Prinzip in einem Sekundenbruchteil töten könnten, liegt im unbegrenzten Glauben an ihre Willigkeit, an ihre Friedfertigkeit. Machen sie etwas

nicht wie wir wollen, dann können sie nicht. Entweder sie haben uns nicht verstanden, oder wir verlangen etwas, das ihnen Angst macht. Recht selten haben sie einfach keinen Bock, dann hilft nur Motivieren! Mit Umsicht, Vorsicht und Einsicht kommen wir mal schneller, mal langsamer dahinter, wie es geht.

Lebenssituation und Ernährung

Aber vergessen wir nicht, auch unter sehr günstigen Bedingungen verbringt ein Pferd durchschnittlich eine oder zwei Stunden täglich unter dem Sattel, hingegen mindestens 22 Stunden in einem Haltungssystem. Gutes Reiten reicht nicht. Da-

her: Haltung und Fütterung verbessern! Das Konzept Paddock-Trail oder andere bewegungsorientierte Gruppenhaltungen bieten viele Ideen, die wir in unserem Stall, unserer Offenstall-Anlage oft mit einfachen Mitteln umsetzen können.

Gutes Heu ist das A und O

Bei vielen Nachbarn und Freunden sehe ich, wie enormer Aufwand bei der Pferdefütterung betrieben wird, aber leider in Form von tausend und einem Mittelchen, während das wichtigste Futtermittel, nämlich gutes, mageres, zuckerarmes und kräuterreiches Heu, sträflich vernachlässigt wird.

Viel Zucker im Heu macht dauerhungrig. Mageres Heu sättigt besser und wird langsamer gefressen, der Einsatz von engmaschigen Heunetzen entfällt.

Vielen erscheint es schwierig, Heu von woanders als aus der näheren Nachbarschaft zu beschaffen. Und schließlich ist man auch nicht Pflanzenkundler, um zu sehen, was da im Heu nun alles drin ist.

Dabei ist es oft einfach, wirklich gutes Heu zu erkennen: Riecht es stark aromatisch nach „Heu“ – der Heugeruch unserer Kindheit schlechthin, zumindest bei den Älteren unter uns –, so ist mit Sicherheit einiges an Ruchgras drin, und das ist ein Magerkeitszeiger. Ruchgras enthält Cumarin, einen pflanzlichen Farbstoff, den wir auch in Waldmeister finden. Es riecht sehr stark,

sein Vorkommen zeigt einen hohen Anteil an Kräutern an, große Artenvielfalt und wenig Turboweidelgras. Das wächst nämlich da nicht mehr, wo Ruchgras vorkommt, und umgekehrt.

Natürlich gibt es auch artenreiches, gesundes Heu ohne Ruchgras. Das ist etwas schwieriger festzustellen und erfordert einen genauen Blick nicht nur aufs Heu selbst, sondern am besten auch auf die Wiese, von der es stammt. Ein hoher Anteil an Wiesenfuchschwanz beispielsweise deutet ebenfalls auf eine Wiese mit vielen Pflanzenarten und wenig Turbogräsern hin.

Finde ich solch gutes Heu nicht um die Ecke, kann ich versuchen, mit Gleichgesinnten eine Heu-Beschaffungsgemeinschaft zu bilden.



Pausen, passendes Sattelzeug und an die Kondition angepasste Streckenlängen sind selbstverständlich.

Foto: C. Claus

Umgang und Beschäftigung

Machen wir lange Gelände- und Wanderritte mit unseren Tieren, geben wir ihnen etwas, das der Verhaltensbiologe heute „behaviour enrichment“ nennt, sinngemäß etwa ‚artgerechte Beschäftigung‘. Denn unsere Pferde sind von ihrem Ursprung Fernwanderwild, noch vor knapp 10 000 Jahren (ein Fliegenschiss auf der Zeitachse der Evolution!) verbrachten sie beispielsweise den Sommer in der Norddeutschen Tiefebene, den Winter aber im Rhone-Delta. Das wissen unsere Hauspferde noch, im Frühling und im Herbst ist ihr Drang zum Wandern am größten. Das Wandern lieben die meisten Pferde.

Es hilft, gelegentlich längere Strecken mit den eigenen Füßen zu bewältigen, nichts zeigt uns besser die Bedeutung von Pausen, die wir unseren Tieren etwa alle ein bis zwei Stunden auf einem längeren Ritt gönnen sollten.

Was ein gut passender Sattel mit möglichst großer Auflagefläche wert ist, erfahren wir sehr schnell, wenn wir eine kurze Weile einen unbequemen und ungeschickt gepackten Rucksack tragen.

Diese Aufzählung für Verbesserungspotenzial ließe sich noch lange fortsetzen. Es spielt keine Rolle, wie viel wir auf irgendeiner Skala erreichen. Aber es macht Freude, täglich besser zu werden, gelegentlich mit neuen Ideen das Leben unserer wiehernden Freunde zu verbessern. Wie lange das währt, wie weit wir kommen, hängt nicht zuletzt von unserem persönlichen Einsatz ab.

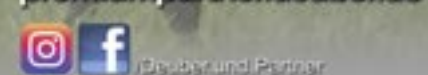


*für jede Reitweise
der passende Sattel*



WWW.DEUBER.DE

premiumpartner.deuber.de





Gräservielfalt an feuchtem Standort: Eine nachhaltige Nutzung ist nötig, sollen Grasnarbe und alter Baumbestand keinen Schaden nehmen.

Foto: Fersing

Pferd und Naturschutz

Pflichten und Chancen für Pferdehalter

VON SILKE DEHE

VFD-Mitglieder sind in besonderer Weise dem Tiererschutz, dem Naturschutz und der Umwelt verpflichtet – so steht es in unserer Satzung. Naturschutz und Umwelt sind in der heutigen Zeit Reizthemen, dabei spielen Feinstaub und CO₂-Produktion ebenso wie Nitrate im Boden und Trinkwasser eine große Rolle. Betrifft uns das als Pferdefreunde? Und was können wir tun, um diesem Anspruch gerecht zu werden?

Pferdehaltung heißt Verantwortung

Auf der erweiterten VFD-Bundespräsidiumssitzung 2019 in Boppard kam bei einer Abfrage zutage, dass von den 61 dort anwesenden Vorstandsmitgliedern und Delegierten 47 eine ei-

gene Pferdehaltung betreiben und dabei knapp 200 Hektar Fläche nutzen. Auch ältere Befragungen unter den Mitgliedern zeigten, dass etwa zwei Drittel von uns Pferde selbst halten. Indem wir Flächen bewirtschaften, seien dies Wiesen zur Heuernte, Weiden oder auch der befestigte Winterauslauf, wirken wir auf die Umwelt ein.

Wir nutzen oder bewirtschaften damit Böden, auf denen nicht nur das für unsere Pferde wichtige Futter wächst. Boden hat auch immer für die Gesamtgesellschaft wichtige Funktionen und muss geschützt werden. Je nach Qualität und Lage dient jede bewachsene Fläche als Wasserspeicher. Kann Wasser im Boden nicht gespeichert werden, etwa, weil der Pflanzenbewuchs durch zu intensive Nutzung gestört ist

wie im Matschlauf oder der Oberboden verdichtet wurde auf einer „Trampelpoppel“, läuft das Wasser ab, was besonders bei Starkregenereignissen an anderer Stelle zu Überschwemmungen führen kann.

Anlagen für Pferde sind Eingriffe in die Natur

Dass solche schädlichen Bodenveränderungen unerwünscht sind, weiß jeder, der einen Stall und einen befestigten Auslauf genehmigen lassen will. Für jeden Quadratmeter, den der Pferdehalter mit Dächern oder Bodenplatten versiegelt, geht der Gesamtheit Wasserspeicher verloren.

Dafür verlangt die Untere Naturschutzbehörde eine Wiedergutmachung. Diese kann zum Beispiel in Form von Baum- oder Hecken-

pflanzungen etwa mit Haselnuss, Rotdorn oder Schwarzem Holunder vorgenommen werden. Davon profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch das Pferd: Solche Anpflanzungen bieten unseren Pferden Wind- und Sonnenschutz und dienen Vögeln als Brut- und Nahrungsgrundlage, die je nach Art auch Insekten fressen, von denen unsere Pferde geplagt werden.

Eine gute Lösung ist es, das Stalldach zu begrünen. Das kann als Ausgleich ebenso angerechnet werden wie eine Kletterpflanze, etwa Hopfen oder Kletterrose, an der Stallwand, die nicht nur zusätzliches Wasser verbraucht, sondern auch Bauten im Außenbereich optisch verschwinden lässt, wo es seitens der Baubehörde derartige Auflagen gibt.

Wer keine Genehmigung für eine Versiegelung hat, sollte seine Pferdehaltung bodenschonend betreiben. Bevor eine Grasfläche völlig zertreten wird, ist die Anzahl der auf einer Fläche gehaltenen Pferde zu reduzieren oder bei schlechter Witterung die Weide zu sperren. Anstelle des Freilaufs im Weidematsch kann ein Spaziergang zusätzlich zum Paddock die Bewegung der Pferde sicherstellen, was auch die bei Pferd und Mensch zunehmenden Zivilisationserkrankungen verringern hilft – und vielleicht denkt man über eine Reitbeteiligung nach?

Eine intakte Grasnarbe hat noch eine weitere Funktion: Sie verbraucht auf der Fläche anfallendes Nitrat, das im Pferdeorganismus bei der Verdauung von Eiweiß entsteht. Selbst wenn Pferdeäpfel abgeräumt werden, gibt es auf den meisten Weiden Nitrate und andere Düngestoffe. Sie sind im Urin der Tiere enthalten oder können durch Niederschlag oder durch von gedüngten Nachbarflächen gespeistes Grundwasser eingebracht werden. Ist der Bewuchs lückig oder fehlt, können Düngestoffe besonders leicht in tiefere Bodenschichten und damit ins Grund- und Trinkwasser abgespült werden. Die Nitratwerte sind vielerorts angestiegen, und wo es Trinkwasserbelastungen gibt, werden nicht ohne Grund Dünge- und Weideverbote ausgesprochen.

Nicht pfuschen bei der Mistlagerung

In Fäkalien von Tieren, auch denen unserer Pferde, gibt es zudem das unter anderem für die Vitamin-K-

Bildung nützliche Darmbakterium *Escherichia Coli*. Bei fehlendem Bewuchs kann auch dieses in den Wasserkreislauf für Mensch und Tier kommen, weshalb für Wasserschutzgebiete Verordnungen gelten, die eine Nutzung der Flächen um Trinkwasserbrunnen einschränken. Gegen eine mikrobielle Verunreinigung kann das Trinkwasser zwar gechlort werden, doch ist dies aufwändig und beeinträchtigt den Geschmack. Die Lage der Schutzgebiete und ihre zugehörigen Verordnungen kann man bei der zuständigen Wasserbehörde erfragen oder in den Geoportalen der Länder googeln.

Wegen der Düngestoffe und Bakterien ist zum Schutze des Trinkwassers eine dauerhafte Lagerung des Mists auf offenem Boden nicht mehr erlaubt. Im Idealfall hat der Pferdehalter eine Genehmigung für eine Grube, deren Maße sich nach der Anzahl der Pferde und der örtlichen Niederschlagsmenge berechnet. Informationen zum Umgang mit Mist findet man in der Broschüre „Die neue Düngeverordnung“ unter <https://kurzelinks.de/Mist>.

Keinesfalls darf der Mist, wie es sehr häufig bei illegalen Pferdehaltungen zu sehen ist, einfach am Grundstücksrand gehortet werden; insbesondere gilt das in der Nähe von Gewässern.

Viele Wasserorganismen sind nitratempfindlich und sterben, wenn Düngestoffe in Bäche oder Stillgewässer gelangen. Dazu gehören Steinfliegen- und Köcherfliegenlarven, die nur in sehr sauberem Wasser mit annähernd Quellwasserqualität leben können. Sie leben



Holunder bietet mit Blüten und Beeren vielen Insekten und Vögeln Nahrung. Pferde fressen ihn nur selten an.

Foto: Dehe

mehrere Jahre im Wasser, bis sie sich zum flugfähigen Insekt entwickeln. Die Anwesenheit solcher Zeigerorganismen kann dem Pferdehalter helfen einzuschätzen, ob das Wasser aus dem Bach, das er zum Tränken seiner Pferde nutzt, ausreichend gute Qualität hat.

Wer seine Pferde aus offenen Gewässern trinkt, sollte sich aber nicht nur um die Wasserqualität sorgen. Dort, wo Pferde ans Ufer treten, wird meist großräumig die Bachvegetation zertrampelt. Gewässer gehören in der Regel der Gemeinschaft, und zu ihnen zählt ein Streifen des Ufers. Bei der Bewirtschaftung von Flächen an Gewässern ist dieser Schutzstreifen zu beachten, in welchem auch nicht gedüngt, beweidet oder gespritzt werden darf.

Die genaue Grenze seiner Weide oder Pachtfläche kann man sich in den Geoportalen der Länder ansehen. In diesen Internetportalen ist die Deutsche Grundkarte im Maßstab 1:5000 hinterlegt, die sämtliche Flurstücke und Grenzsteine der aktuellen Vermessung bereit hält.

Chancen durch Pferdeweiden

Unsere Pferde sind als Weidetiere bei sorgsamer Haltungsform allerdings mehr ein Gewinn als ein Fluch. Aufgrund ihrer geringen Nährstoffbedürfnisse sind die meisten Freizeitpferde nicht nur als Weidetiere für das Abfressen des Aufwuchses magerer Standorte geeignet, sie sind – wie zunehmende Zivilisationskrankheiten der auf modernem Grünland gehaltenen Equiden zeigen – zum Erhalt ihrer Gesundheit sogar besonders an solche mittlerweile geschützten Flächen angepasst und damit auf sie angewiesen.

Heu aus dem Naturschutz

Obwohl die Eignung eines nährstoffarmen Futters für Equiden in der Fachliteratur noch wenig gewürdigt wird, eignet sich auch das auf solch geschützten Grünlandtypen gewonnene Heu hervorragend als Stall- und Winterfutter. Wichtig dabei ist, dass auf Giftpflanzen wie Herbstzeitlose oder Kreuzkraut geachtet wird.

Halter, Züchter, Nutzer und Liebhaber der Equiden sind damit ein wichtiger Partner für Nutzung und Erhaltung von artenreichem Grünland – auch Streuwiesen – in den verschiedensten Ausprägungen.

Da diese Zielgruppe anders als gewerblich orientierte Landwirte nicht nur vom nährstoffarmen Aufwuchs dieser Flächen profitiert, sondern darauf angewiesen ist, hat sie ein besonderes Interesse, diese nachhaltig zu bewirtschaften und zu bewahren. Werben Pferdehalter ihr Heu nicht selbst, können sie mit den Bewirtschaftern von artenreichen Wiesen kooperieren und dazu beitragen, dem Aufwuchs eine sinnvolle Verwendung zu geben. So ergeben sich traditionelle Stoffkreisläufe und Wertschöpfung statt kostspieliger Pflegemaßnahmen und Entwertung des Mähguts.

Die VFD informiert ihre Mitglieder seit Jahrzehnten über eine umweltbewusste Pferdehaltung. Wir propagieren dabei den Wert von artenreichen Wiesen und Weiden für die Equiden, organisieren Vorträge und Fortbildungen darüber, wie Pferdehalter ihr Grünland nachhaltig nutzen und die Artenvielfalt verbessern können.

Die Pferdehaltung hat noch weitere positive Effekte: In vielen Ortschaften sind Pferde oft die einzigen Tiere, die noch in der Landschaft weiden und im oder am Dorf gehalten werden. Der kleine Komposthaufen im Umfeld des Winterstalls garantiert ebenso wie die auf der Weide verteilten Kothaufen einer Vielzahl von Insekten verlässliche Nahrung und Brutstätte. Insekten stehen



Kleine Welt unterm Zaun: Linienbiote. Fotos: Dehe

am Beginn der Nahrungskette und damit spielt Mist von großen Pflanzenfressern in der Landschaft als Startkapital von Stoffkreisläufen nicht nur für viele Vögel eine wichtige Rolle

Weideflächen nachhaltig nutzen

Nicht verschwiegen werden dürfen freilich mögliche Nachteile, die ein selektiv fressender und je nach Rasse mehr oder minder bewegungsfreudiger, bis etwa 900 Kilogramm schwerer Organismus dem Grünland bringen kann.

Damit eine Beweidung nachhaltig erfolgt, ist der Tierbesatz auf Boden, Bewuchs und Witterung anzupassen. Verschiedene Pferderassen eignen sich unterschiedlich gut für verschiedene Flächen, wobei trockener Boden mehr Pferde verträgt als feuchter. Nicht jeder Trittschaden ist nachteilig – er bietet die Chance auf Verjüngung, sofern eine geeignete Samenbank im Boden ruht. Bei der Nachbereitung der Flächen haben Naturschutz und Weidenutzer manchmal andere Ansätze. Um einige Arten zu fördern, etwa Feuerfalter, kann es zielführend sein, die von den Pferden verschmähten Ampferarten stehen zu las-



Verholzte Stängel bieten wertvollen Lebensraum.

sen. Hier sollte allerdings, bevor eine Fläche für die Weidenutzung unbrauchbar wird, ein sinnvolles Gleichgewicht geschaffen werden. Da überalterte Stängel Insekten und Spinnen wertvollen Lebensraum bieten, sollte der Pferdehalter generell mosaikartig in verträglichem Maß Altgras- und Unkrautbestände stehen lassen, etwa in den Ecken, aber auch wechselnd in Streifen.

Vermeiden sollten Pferdehalter jede zu intensive Nutzung einer Weide. Neben der Zerstörung der Grasnarbe findet eine Verdichtung des Bodens mit Gefahr von Staunässe statt.

Dabei spielen nicht nur Anzahl oder Größe der Pferde, sondern deren Lauffreude und Gewicht ebenso wie Bodenart, Relief und Witterung eine maßgebliche Rolle. Hier bietet die tägliche Kontrolle der Grasnarbe die Chance, das individuelle Beweidungsende zu erkennen.

Ungeeignet sind die meisten Weiden als Dauerauslauf in Form von Pferchen für das Winterhalbjahr, wobei besonders Feuchtstandorte leiden.

Eine Verjüngung des ursprünglichen, an den Standort angepassten Bewuchses aus sich selbst heraus kann bei Dauerbetrieb auf



Vorräte: Mistkäfer füllen ihre Brutkammern mit Dung.

ungeeigneten und zu kleinen Flächen nicht mehr stattfinden, da Pferde beliebte Futterpflanzen schonungslos abfressen.

Pferde lassen auf größeren Weiden weniger beliebte Pflanzen mit unangenehmem Geschmack oder mechanischen Übeln – Dornen, Behaarung – stehen. Werden solche Pflanzen und Geilstellen nicht abgemäht und das Schnittgut abgeräumt, vermehren sie sich übermäßig.

Absammeln bei intensiver Nutzung

Wird in einer eher intensiv genutzten Dauerparzelle der Mist nicht abgeräumt, reichern sich zunehmend einseitig Nährstoffe an. Die Folge ist eine allmählich abnehmende Artenvielfalt und Artenumstellung, die auch für den Pferdehalter nachteilig ist. Da wertvolle Futterpflanzen verschwinden, der Boden aufweicht und der Parasitendruck wächst, verliert die Fläche auch für ihn an Wert.

Auf stark überweideten Flächen steigt nach Frost die Gefahr, dass sich Pferde mit Samen und Keimlingen des Bergahorn vergiften. Die Samen können auch von weiter entfernt stehenden Bäumen angeweht werden.

Tipps für die Praxis

Pferdehalter können auf ihren Flächen noch einiges mehr für Natur und Umwelt tun.

➔ Wer regelmäßig über Winter einen kleinen Matschlauf produzieren muss, kann diesen mit einer Saatmischung zumindest über Sommer begrünen – je nach Nutzungsziel eignet sich dann vielleicht eine Blütmischung, die Bienen und dem Auge der Nachbarn schmeichelt und vor dem Winterbetrieb wieder gemäht wird.

➔ Alte Bäume, vor allem solche mit Astlöchern und Nisthöhlen, sollte man grundsätzlich stehen lassen. Günstig sind zusätzliche Altholzareale zum Beispiel in Verbindung mit einer Hecke, denn sie dienen vielen Tieren als Unterschlupf, außerdem nutzen Käfer das Holz für ihre Brut. Wird daneben Laub aufgestapelt, findet sich sicher bald ein Igel ein.

➔ An einer sonnigen und geschützten Stelle kann ein Steinhaufen errichtet werden, der gerne von Reptilien genutzt wird. Ohnehin legen Schlangen gerne ihre Ei-gelege an warmen, nicht zu feuchten Kompost- oder Misthaufen an.

➔ Lässt man auf seinem Auslauf einen kleinen Haufen Sand an geschützter Stelle liegen, können sich dort Insekten wie Ameisenlöwe oder Wildbienen ansiedeln.

➔ Ameisenhaufen bleiben auf Pferdeweiden nicht nur unter Zäunen, sondern auch auf der Fläche erhalten, wenn diese nicht maschinell abgeschliffen wird. Maulwurfshügel sollte man auf solchen Flächen möglichst mit der Hand mit dem



Ein genehmigter Offenstall im Außenbereich mit begrüntem Dach.

Foto: Dehe

Rechen plätten, wenn man die Unebenheiten beseitigen will, damit Ameisenester mit der bevorzugten Nahrung einiger Spechtarten erhalten bleiben.

➔ Für die unterschiedlichsten Insekten hat der Tierfreund ohnehin an verschiedenen sonnigen Stellen unter Dach hohle Stängel gelagert oder Insektenhotels aufgehängt. Insektenfresser wie Schwalben und Fledermäuse suchen von selbst die Nähe der Pferde – für sie gibt es geeignete Nistkästen, die

man beispielsweise über den NABU beziehen kann.

Große Aufgaben für die VFD

Um die Vorteile der Zielgruppe ausschöpfen zu können, muss der Gesetzgeber nachbessern: Damit ein Pferdehalter jederzeit, das heißt das ganze Jahr über die Bedingungen für artgerechte Haltung und damit an den Tierschutz erfüllen kann, ist für das Bedürfnis der Pferde an Luft, Sonne und Bewegung ein befestigter Auslauf unmittelbar angrenzend an eine an die Tierzahl angepasste Stallfläche mit Futter- und Mistlagerungsstätte notwendig, nachzulesen in den *Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen* (<https://kurzelinks.de/Leitlinien>).

Bisher werden die hierzu notwendigen Baumaßnahmen einem Freizeitpferdehalter jedoch selten gestattet, weil in der Regel für das Bauen im Außenbereich

eine Privilegierung benötigt wird. Diese ist an die Bedingung geknüpft, die Tierhaltung auf Gewinn auszurichten. Ein privater Pferdehalter will aber mit seinem Pferd kein Geld verdienen, sondern ähnlich wie ein Fahrradfahrer sein Bedürfnis an Natursport ausleben. Wofür der Radfahrer eine Garage braucht (die er ohne Gewinnerzielungsabsicht bauen darf), benötigt der Pferdeliebhaber einen Stall. Während der Radfahrer die Landschaft ausschließlich nutzt, trägt der Pferdehalter durch nachhaltige Nutzung der Wiesen und Weiden mit dazu bei, eine arten- und erlebnisreiche Umwelt für alle zu erhalten.

Wer sich so an den Aufgaben der Gemeinschaft beteiligt, sollte auch die Chance bekommen, eine geeignete Unterbringung der hierfür eingesetzten Tiere bauen zu dürfen, um den Anforderungen an Tierschutz gerecht werden zu können.



Hase und Rebhuhn schätzen Brombeerinseln. Foto: Dehe



Reiten erfordert viel Wissen und noch mehr kontrolliertes Üben. Nur ein guter Reiter schadet seinem Pferd nicht. Die VFD bietet Kurse für alle Niveaus an.
Foto: LV Hessen

Wissen, was Sache ist

Glaubwürdigkeit durch gute Ausbildung der Mitglieder

VON VERENA KNOLL

Der Grundsatz ist allen bekannt: Wer etwas fordert, muss im Gegenzug auch etwas liefern. Wir VFDler fordern ein reiterfreundliches Reitrecht, wehren uns gegen die Pferdesteuer und möchten erreichen, dass das Pferd als Freizeitpartner seinen Platz in unserer Gesellschaft behält. Dafür kämpfen wir.

Doch was bieten wir? Warum sollte man unseren Forderungen nachkommen? Wenn diese Frage aufkommt, dann ist die ARPO unser Trumpf.

ARPO, das ist unsere Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Sie stellt dar, wie die VFD ihre Ausbildung strukturiert, welche Lehr- und Prüfungsinhalte es gibt und wie die Leitsätze der VFD in der Ausbildung konkret umgesetzt werden. Das

Ergebnis sind Pferdeleute (gar nicht zwingend Reiter oder Fahrer), die verantwortungsbewusst mit dem Pferd und der Natur umgehen, die sich gut benehmen, die Gesetze kennen und sich daran halten. Diese Werte der VFD vermitteln wir bereits ab der Einstiegsstufe.

Fairness und Umsicht von Anfang an

Schon die Junior I-Kids, also die Allerkleinsten, lernen, was ein Pferd braucht, um artgerecht zu leben. Wir schauen uns zusammen die verschiedenen Futtermittel an, riechen am Heu und fühlen den Unterschied zwischen Heu und Stroh. Wir sprechen über den Zusammenhalt und die Aufgabenteilung in der Pferdeherde, die gar nicht so unterschiedlich sind zum Leben

in der Menschen-Familie. Wie man die Bedürfnisse der Vierbeiner in der Pferdehaltung umsetzt, wird dann zusammen überlegt und manchmal als Hausaufgabe auch die perfekte Pferdehaltung gemalt.

In der Praxisausbildung geht es dann um gelebtes Teamwork und um Tierchutz. Die Kinder sollen zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen und in immer mehr Punkten erkennen, was dem Pferd gut tut und was nicht. Das ist mir als Ausbilder und Prüfer wesentlich wichtiger als die Frage, ob eine Bahnfigur am Prüfungstag gut gelingt oder nicht. Wer einem anderen Teilnehmer das „Selbstläufer-Pferd“ überlässt, weil der es an diesem Tag nötiger braucht, der hat verstanden, worum es uns geht. Ebenso derjenige, der erkennt, dass das Pferd

jetzt seine Ruhe braucht, nachdem es einige Zeit ganz brav mit den Kindern auf dem Reitplatz war, und das auch dem Reitlehrer sagt. Das Einstehen für die Bedürfnisse der Pferde soll gleich von Anfang an gelehrt und wertgeschätzt werden.

Beim Junior II und III kommen zusätzliche Themenbereiche dazu, das Gelernte wird vertieft und die reiterlichen Anforderungen steigen natürlich. Der Junior III lernt auch bereits das Reiten im Straßenverkehr und den Umgang mit Fußgängern.

Bei der Junior-Ausbildung zeigt sich, dass wir mit unserer Ausbildung mehr erreichen, als nur die Teilnehmer auszubilden. Gerade bei den Kids müssen auch die Eltern mitlernen und ab und zu nutzen sie das neu gewonnene Wissen, um es

im Rahmen einer Pferdekunde-Ausbildung weiter zu vertiefen.

Tierschutz ganz direkt

Ältere Jugendliche und Erwachsenen legen mit der Pferdekunde-Ausbildung den Grundstein für den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Tier. Der Bedarf für diese Ausbildung ist vorhanden, keine Frage. Die Einsicht, dass man sich mal fundiert mit der Basis beschäftigen sollte, ist leider nicht ebenso weit verbreitet. Ich finde es erschreckend, wie weit das theoretische Wissen und die handwerklichen Reitkenntnisse manchmal auseinanderfallen. Umso wichtiger ist die Pferdekunde-Ausbildung, in der es um die Bedürfnisse des Tieres geht, aber auch um so wichtige Themen wie die Tierhalter- und Tierhüterhaftung.

Imagearbeit durch Geländereiter

Unsere Kernzielgruppe, die Freizeit- und Geländereiter, holen wir mit der Geländereiter-Ausbildung ab. Da wir jede Reitweise akzeptieren, solange sie für das Pferd und die Umwelt in Ordnung ist, ist unsere Zielgruppe hier riesig und die Einstiegshürden sind niedrig. Wer sich einmal entschieden hat, sich zum VFD-Geländereiter ausbilden zu lassen, den erwartet ein interessantes Paket an Infos, Wissen und Training. Davon profitieren aber nicht nur die Tiere (und damit unser Vereinsziel Tierschutz), sondern auch die Umwelt und die Gesellschaft. Denn VFD-Geländereiter kennen die Regeln zum Reiten im

Gelände und im Straßenverkehr und benehmen sich anständig. Sie grüßen, machen Fußgängern Platz und sorgen durch ihr Verhalten für ein gutes Miteinander im Gelände und im Straßenverkehr. Wildes Querfeldein-Galoppieren ist hier ebenso fehl am Platz wie das Behandeln anderer Naturnutzer von oben herab.

Würden sich alle Reiter so benehmen, wie es die VFD in ihrer Ausbildungsordnung lehrt, dann gäbe es wahrscheinlich viele Diskussionen um Reitverbote gar nicht.

Sanfter Tourismus durch Rittführer

Und da das Gelände- und Wanderreiten ja auch eine sehr gesellige Freizeitbeschäftigung ist, braucht es auch unsere VFD-Gelände- und Wanderrittführer. Sie haben gelernt, wie man Ausritte, Tages- und Mehrtagesritte plant, organisiert und durchführt. Sie sorgen dafür, dass Reiter gern gesehene Gäste bei den länd-

lichen Gasthöfen und Pensionen sind. Sie helfen, die Existenz dieser Kleinstunternehmen zu sichern, und tragen zur Etablierung des sanften und umweltfreundlichen Tourismus bei. All das ist wichtig, wenn es darum geht, unser Ziel eines reiterfreundlichen Reitrechts zu erreichen und zu sichern. Und dies beschreibt nur einen kleinen Teil unserer ARPO. Fahrer und Säumer, Übungsleiter, Reitlehrer und die VFD-Zertifizierung von Betrieben sind weitere Facetten einer gemeinsamen Idee. Die VFD, also wir alle, hat mit der ARPO einen ganz wichtigen Baustein geschaffen, um unsere Vereinsziele zu erreichen und ein reiterfreundliches Reitrecht zu schaffen und zu erhalten.

Basis: Die Werte der VFD

Nur die ARPO alleine genügt aber nicht. Ich persönlich halte es für extrem wichtig, im Rahmen der Ausbildungen auch kurz die Geschichte der VFD und

die Gründe für deren Gründung zu besprechen. Geschichte also. Wir müssen mit den Teilnehmern besprechen, warum wir die Reiter, Fahrer, Säumer, die Pferdeleute so ausbilden, wie wir das tun – in der Hoffnung, dass jeder unserer Teilnehmer mit gutem Beispiel vorangeht und die gemeinsamen Werte lebt. Und nicht zuletzt: zu besprechen, wofür die Abkürzung VFD eigentlich steht! Hier sind wir, die Ehrenamtler, Ausbilder und Prüfer gefragt. Denn nur das, was gelehrt und eventuell geprüft wird, setzt sich in den Köpfen unserer Teilnehmer und ihrer Angehörigen, die ihnen bei der Prüfungsvorbereitung helfen, fest.

Wichtig ist mir auch, dass die Einstiegshürden für unsere Ausbildungsangebote keinesfalls weiter steigen, sondern eher noch gesenkt werden. Es gibt noch eine große Gruppe an interessierten Pferdeleuten, die im Moment von uns nicht abgeholt werden. Sei es, dass sie reiterlich nicht gut genug sind für die Geländereiterprüfung, gesundheitlich nicht fit genug oder einfach kein Pferd haben, das diesen Anforderungen genügen kann. Diese Menschen wollen sich im Sinne des Pferdes weiterbilden und möchten das bezeugen. Sie alle können Botschafter sein für die Ideen und Werte der VFD. Sie können durch vorbildlichen Umgang mit dem Pferd und der Umwelt dafür sorgen, dass die VFD als immer stärkere Gemeinschaft wahrgenommen wird. Einer solchen Gemeinschaft hört auch die Politik zu – auch und gerade dann, wenn es um unser Kerngeschäft geht: das Reitrecht.



Wanderrittführer sorgen für Sicherheit unterwegs und haben großen Einfluss auf die Außenwirkung der VFD. Foto: C. Claus

Tierliebe ist nicht genug

VON SUSANNE
LESMEISTER

„Gut gemeint ist nicht gut gemacht“ – ein Spruch, der gerade in Bezug auf Aktivitäten mit Tieren im Freizeitbereich oft zur Realität wird. Tierliebe allein schafft noch kein Wissen und hilft den Pferden nicht unbedingt, ein pferdegerechtes Leben führen zu können. Wir alle kennen die überfütterten, untrainierten Pflegefälle auf Lebenszeit, die im schlimmsten Fall noch auf krankmachenden Weiden stehen, die nicht über die nötige Artenvielfalt verfügen. Eine Krankheit nach der anderen sucht die geliebten Pferde heim, obwohl der gute Wille beim Besitzer vorhanden ist. Nur eben leider nicht das Wissen!

Das kann die negative Realität eines Freizeitreiters sein. Muss es aber nicht. Denn genau das ist ein Satzungsziel der VFD: Wissen schaffen und verbreiten, ohne kommerziellen Hintergedanken und ohne

Schaffung von Dogmen. Eine große Anzahl von idealistischen Fachleuten und Wissenschaftlern ist bereit, ehrenamtlich für die VFD Themen, die brandaktuell sind, gemeinsam zu beleuchten und zu untersuchen. Sie sind es, die Standards im Tier- und Naturschutz mit Leben füllen. Mit ihrer Hilfe ist es unseren Ausbildern möglich, Antworten zu liefern auf Fragen, die lange Zeit schwer zu beantworten waren, weil es an kompetenten Menschen haperte, die sich zusammenschließen wollten, um unabhängige und gelegentlich unbequeme Antworten zu finden. Die VFD bietet hier mit Organen wie dem Ethik-Beirat und anderen Arbeitskreisen zum Beispiel zum Thema Wolf oder Umwelt einen Rahmen, dies zu tun.

Fakten differenziert betrachten

In der VFD herrscht eine gute Streitkultur. Das muss

auch so sein, da wir offen für viele unterschiedliche Gedanken und Strömungen sind. Es ist eben nicht so, dass eine Reitweise oder eine Ausrüstung das Urteil „in jedem Fall schlecht“ erteilt bekommt und eine andere Ausführung „generell gut“ als Prädikat erhält. Nein, es ist komplizierter und daher wert, genauestens in Augenschein genommen zu werden.

Schubladendenken ist nichts für VFDler. Trotzdem wissen wir genau, was dem Pferd und der Umwelt dient und was wir unterstützen möchten.

Als Beispiel soll hier einmal die Reitweise dienen: Es ist nicht so, dass Westernpferde grundsätzlich auf der Vorhand laufen und es ist nicht richtig, dass ein kürzerer Zügel immer schlecht für das Pferd ist.

Es ist richtig, dass ein Laufen des Pferdes auf der Vorhand abzulehnen ist. Aber das kann es mit Westernsattel genauso wie mit einem Dressursattel und auch mit kurzem oder langem Zügel.

Die Ausbilder der VFD werden in ihrer Ausbildung und in den regelmäßigen Fortbildungen im Erkennen dieser Details fortgebildet. Da kann die Wahrheit mal weh tun, aber auch standhaft und klar zu sein ist gelebter Tier- und Naturschutz.

Hilfestellung für Ausbilder

Hier bietet die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Reiter und Fahrer der VFD ein Regelwerk, das nicht maßregelt, aber verlässliche, konstante Bedingun-

gen für die Ausbildungen schafft. Auch dieses Regelwerk ist nicht in Stein gemeißelt. In regelmäßigen Abständen wird von erfahrenen, aktiven Ausbildern eine Aktualisierung nach den neuesten Erkenntnissen durchgeführt. Es ist ein ausgesprochen lebendiges Gebilde, das nicht immer leicht zu verstehen ist, aber immer im Sinne der VFD-Ziele wächst und weiterentwickelt wird.

Wer nichts weiß, muss alles glauben

Dies alles geschieht mit dem Gedanken, mit unseren Ausbildungskursen mündige, wissende Pferdehalter heranzubilden sowie Reiter und Fahrer für die Zukunft fit zu machen.

Eine eigene Meinung vertreten zu können, weil man über Wissen und Können verfügt, bedeutet auch, unabhängig zu sein und nicht jedem neuen Guru auf den Leim gehen zu müssen.

Allein schon zu wissen, was ich nicht weiß, bedeutet einen großen Schritt in die richtige Richtung. Denn nur so kann ich mich auf die Suche nach der richtigen Antwort machen.

Manchmal wird sie im Rahmen eines Vorbereitungslehrgangs auf eine Prüfung nach der (F)ARPO von einem VFD-Ausbilder geliefert, manchmal finden sich die Antworten aber auch erst nach einer langen Suche mit Gleichgesinnten der VFD. Immer jedoch ist die VFD auf der Suche nach Umsetzbarkeit von Tier-, Natur- und Umweltschutz. Damit gut gemeint auch gut gemacht ist!



Im besten Fall sind Reiter und Fahrer so gut ausgebildet, dass sie eigenständig ihr Pferd sinnvoll trainieren können. Foto: Stegmüller

Marktnotizen



Allerlei rund ums Pferd

Neuer Anhänger setzt Maßstäbe

Nicht ohne Grund hat es der Neue von Böckmann mit dem treffenden Namen Neo auf die Liste der Nominierten für den begehrten Produkt-Award „Innovation Pferd“ der Messe Pferd und Jagd in Hannover geschafft.

Der neue Vollpolyester-Anhänger für zwei Pferde überzeugt nicht nur durch sein innovatives Lichtkonzept, sondern auch durch sein großes Raumangebot. Große Seitenfenster sind durch ein Lichtband miteinander verbunden, der natürliche Lichteinfall sorgt für einen sehr hellen Innenraum. Der Neo

ist in unterschiedlichen Größen, mit

Sattelkammer oder mit Sattelraum erhältlich. Durchdachte

Einbauten erleichtern das Vorbereiten des Pferdes im Anhänger. Abgerundet wird

die umfangreiche Ausstattung durch ein LED-Innenraumlicht, das wei-

ßes oder blaues Licht bietet. Insbesondere das blaue Licht übt eine beruhigende Wirkung während des Transports auf das Pferd aus.

Eine individuelle Farbgestaltung des Anhängers ist möglich. Näheres auf www.boeckmann.com.



Hufgenau das Richtige

Avocado-Öl wird von Haut und Hufhorn gut aufgenommen, pflegt spröde Partien, zieht schnell ein und trägt aufgrund der enthaltenen Vitamine A und E sowie der ungesättigten Fettsäuren dazu bei, dass Feuchtigkeit besser gespeichert werden kann.

Die guten Eigenschaften der Avocado finden sich in Leovet Huflab Hufol: Die reinen Pflanzenöle von Avocado, Jojoba, Sesam und Calendula pflegen, nähren und halten das Hufhorn elastisch und gesund. Huflab Hufol aktiviert das Hufwachstum, schützt vor losen Hufwänden und Strahlfäule und regelt den Feuchtigkeitshaushalt im Huf. Die Pflanzenöle dringen tief in den Huf ein und versorgen ihn mit wichtigen Aufbaustoffen.

Für die schnelle und saubere tägliche Hufpflege gleich mit integriertem Pinsel. Weitere Informationen: www.leovet.de.



Hufol mit Avocado-Öl pflegt Hufe nachhaltig. Foto: Leovet

Hunsrück zu Pferd

Zwei Jahrzehnte Urlaub bei Freunden: Das größte Glück eines Wanderreiters ist es, die wunderschöne Natur auf dem Rücken seines Pferdes zu durchstreifen und mit allen Sinnen die reizvollen Landschaften einzufangen. Abenteuer erleben, neue Gegenden erkunden, nette Menschen kennenlernen oder alte Freunde treffen.

Die geprüften Wanderreitstationen von Hunsrück zu Pferd e. V. bieten Reitern auf der Reise durch das pferdefreundliche Rheinland-Pfalz passende Übernachtungsmöglichkeiten. Bei ihnen sind Reiter und Kutschfahrer nach einem erlebnisreichen Tag herzlich willkommen.

Auf allen Stationen finden Gäste einheitliche Qualität im Hinblick auf Menschen- und Pferdeunterbringung vor. Gastfreundlichkeit und ein Rundum-Wohlfühl-Service sind Stärken des Verbunds.

Damit der Besuch unvergessen bleibt, setzen Interessierte sich einfach mit den Stationsleitern in Verbindung und besprechen persönlich ihre Wünsche. Mehr über Hunsrück zu Pferd e. V. unter www.hunsrueck-zu-pferd.de.



Der Verein Hunsrück zu Pferd bietet seit 20 Jahren Wanderritte durch Rheinland-Pfalz an.

Foto: Hunsrück zu Pferd

Warendorfer Reitroute

Zur Warendorfer Reitroute liegt eine neue Reitkarte im Maßstab 1:35 000 inklusive eines 52-seitigen Begleitheftes vor. Darin enthalten ist der Routenverlauf der 200 Kilometer langen Reitroute, spezielle Tipps für Tagesausritte sowie Raststationen und Unterkünfte für Reiter und Pferde.



Die Reitroute bietet ein dichtes Streckennetz rund um die Pferdestadt Warendorf und eignet sich für einen Stunden-, Tages- oder Mehrtagesritt. Wer möchte, kann auch ein Angebot von Hof zu Hof mit Gepäcktransfer buchen.

Die Reitkarte und das Begleitheft können kostenlos beim Kreis Warendorf unter Tel. 02581 536111 oder per Mail an tourismus@kreis-warendorf.de angefordert werden. Alle Infos, auch spezielle Tourentipps für Gespannfahrer, unter www.reitroute.de.

Die Reitkarte und das Begleitheft können kostenlos beim Kreis Warendorf unter Tel. 02581 536111 oder per Mail an tourismus@kreis-warendorf.de angefordert werden. Alle Infos, auch spezielle Tourentipps für Gespannfahrer, unter www.reitroute.de.

Futter sparen mit Netz

Das Haas Rundballen-Heunetz wird einfach über einen Rundballen gestülpt. Ideal ist die Verwendung in einer Futterraufe; so kann das Netz auch im Umfeld beschlagener Pferde verwendet werden. Durch die enge Maschenweite von 4,5 Zentimeter wird der Heuverlust deutlich reduziert und ein langsames und entspanntes Fressen gefördert. Das stabile grüne Futtersparnetz besteht aus fünf Millimeter starkem, weichem Material, das schonend für das Pferdemaul ist. Es ist in drei Größen verfügbar und kann so für unterschiedliche Rundballen genutzt werden.

Weitere Informationen und kostenloser Katalog: www.haas-pferdesport.de, telefonische Beratung: Tel. 02291 909470.



Extrem praktisch: das neue engmaschige Rundballennetz. Ideal auch zur Verwendung in einer Raufe.

Foto: Haas

Wann ist der Reitlehrer haftbar?

Reiten will gelernt sein. Besonders Reitlehrer tragen bei ihrer Arbeit viel Verantwortung. Kommen Pferd und Mensch zusammen, kann schnell ein Unfall geschehen. Doch wer haftet, wenn in der Reitstunde etwas passiert?

Neben dem Vermitteln des Reitens muss ein Reitlehrer vor allem auf den sicheren Umgang von Mensch und Pferd achten. Ein kleiner Augenblick Unachtsamkeit des Trainers reicht aus, damit er für einen Unfallschaden haftet.

Ein Blick in die Praxis der Uelzener Versicherungen: Zum Abschluss seiner Reitstunde baut der Trainer zwei Trabstangen auf, über die die Reitschüler reiten sollen. Dabei stolpert das Pferd eines Kursteilnehmers – die Trabstangen wurden nachweislich falsch platziert. Der Schüler stürzt und bricht sich den Unterarm. Der Reitlehrer trägt die Schuld. Eine Berufshaftpflichtversicherung für Reitlehrer bietet finanziellen Schutz, unabhängig davon, ob die Tätigkeit als Haupt- oder Nebenberuf ausgeübt wird. Die Versicherung prüft und reguliert berechnete Leistungsansprüche, wehrt aber auch unberechtigte Forderungen ab. Näheres unter www.uelzener.de.

Kooperation beeinflusste Gesetze

Mitte der 1990er Jahre prägte die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. in einer Studie den Begriff „Wirtschaftsfaktor Pferd“ und brachte in den Diskussionen um die Reitgesetzgebung den Reittourismus immer wieder als Argument zur Förderung strukturschwacher Gebiete ein.

Die Gesetzgebung in Rheinland-Pfalz bot ohne offizielle Ausweisung von Reitwegen allerdings keine Perspektiven für die Umsetzung eines Reittourismusprojekts, denn ein Wanderreiter möchte die schönsten Wochen des Jahres nicht auf vorgeschriebenen Reitwegen verbringen, er möchte unbehindert von Hof zu Hof reiten.

„Mit dem Projekt „NatUrlaub zu Pferd“ wurde im Jahr 2000 ein bundesweit einmaliges Projekt mit Unterstützung der Europäischen Union, des Landes Rheinland-Pfalz, dem Pferdesportverband und der VFD umgesetzt. Das Projekt wirkte sich positiv aus auf die Neuordnung der Reitregelung im Landeswaldgesetz im Herbst 2000: Seit Januar 2001 ist das Reiten auf allen Waldwegen erlaubt. Auf Privat- und Wirtschaftswegen ist das Betreten der Flur zum Zwecke der Erholung auf eigene Gefahr und unentgeltlich gestattet. In Rheinland-Pfalz gibt es keine Einschränkung auf Reitwege, sondern die vorhandenen, naturbelassenen Wege werden genutzt. Ein gemeinsames Miteinander unter gegenseitiger Rücksichtnahme macht Wege breit und hält sie für alle offen.

Der VFD-Kooperationspartner „Urlaub zu Pferd“ feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen mit Jubiläumsaktionen. Diese werden auf Homepage und Facebookseite veröffentlicht. Dort findet man auch eine Übersichtskarte der Regionen Pfalz, Hunsrück und Westerwald-Taunus unter dem Dach von „Urlaub zu Pferd“ mit qualifizierten Wanderreitstationen. Näheres: www.urlaubzupferd.de

Abenteuer Feuerland

Reiten am Ende der Welt – an der Südspitze Amerikas ist das möglich! Feuerland beeindruckt mit einsamen Landschaften fernab jeglicher Zivilisation. Zu Pferd lässt sich Natur besonders intensiv erleben: entlang der Küste mit Schiffswracks, die von vergangenen Zeiten erzählen, und vorbei an Seelöwen, Pinguinen und wilden Lamas. Geritten wird auf argentinischen Criollos mit bequemen Arbeitssätteln, das Gepäck wird in Satteltaschen und auf Packpferden transportiert. Übernachtungen unterwegs in einfachen Hütten und Hostels, Vollpension.

Ausführliche Informationen und Termine für 2020 und 2021 unter www.pferdreiter.de/amerika/feuerland.php oder telefonisch unter Tel. 040 60766970.



Weiter Himmel, viel Platz und ungewohnte wilde Tiere: Reiten in Feuerland ist ein Abenteuer.

Foto: Veranstalter

Horsica in Kassel

Vom 20. bis 22. März lädt die Pferdemesse Horsica in Kassel Sport- und Freizeitreiter, Tierfreunde und Familien zu einem abwechslungsreichen Besuch ein. Geboten wird eine vielseitige Messe in drei Doppelhallen rund ums Thema Pferdehaltung und Reitsport. Die VFD ist an den Ständen 311 und 332 in der Halle 3/4 vertreten.

Eine breit gefächerte Palette von rund 200 Ausstellern präsentiert Reitmode, Reitsportartikel, Pferdefutter und Pflegemittel sowie Zubehör in allen Preislagen und für jeden Geschmack. Ein buntes, abwechslungsreiches Programm mit Akteuren und Reitgruppen, zum großen Teil aus der Region, zeigt die ganze Vielfalt der Möglichkeiten rund ums Pferd. In der Horsica-Manege lassen sich Quadrillen und Voltigierern, Fahrsport, Horsemanship, Stunts, Dressur und Zirkuslektionen hautnah erleben. Und sonst noch: Freestyle Reining, Sattelspezialist, Halsring-Reiten, Pferderecht, Pferde-Osteopathie, Hufschmied, Futterseminar und Tiermedizin-Vorträge. Außerdem gibt es bei der VFD Hessen einen aktiven Kinderbereich. Die Horsica bietet familien-taugliches Entertainment rund ums Pferd. Weitere Infos: www.horsica.com.

Natürlich gesund füttern

Fortschritt ist die Rückkehr zur vergessenen Weisheit. Esparsette mit Mariendistelöl von Maridil ist ein solcher Fortschritt: Die Esparsette kann man getrost als ein getreide- und stärkefreies Krafftutter ansehen, das dafür sorgt, dass die gesamte Futterration besser verwertet werden kann.

Esparsette mit Mariendistelöl ist ein ideales Ergänzungsfutter für alle Pferde, die alters- oder krankheitsbedingt aufgefüttert werden sollen. Jungpferde im Wachstum sowie tragende und laktierende Zuchtstuten profitieren ebenfalls von der guten Eiweißqualität und den darmstabilisierenden Eigenschaften der Esparsette.

Das im Produkt enthaltene kaltgepresste Mariendistelöl fördert eine gesunde Leberfunktion, Verdauung und Haut. Esparsette mit Mariendistelöl kann trocken verfüttert werden und wird gerne gefressen. Nähere Informationen: www.maridil.de

Wissen und Spaß: Hansepfers

Die Hansepfers präsentiert vom 24. bis 26. April mit mehr als 450 Ausstellern alles rund um Pferdesport und Haltung. Freizeitreiter und Pferdesportler, Halter und Züchter können sich auf der Hansepfers in Hamburg auf ein umfassendes, informatives und abwechslungsreiches Angebot freuen. Insgesamt 450 Live-Demonstrationen und Vorträge mit anerkannten Trainern machen die Hansepfers zu einem bedeutenden Treffpunkt der Pferdeszene.

Vor allem auch neueste Erkenntnisse in der Pferdehaltung sind im Blick: Sachverständige Dr. Christiane Müller ist inhaltlich stark in das Programm der Hansepfers Hamburg eingebunden. Sie fungiert seit Jahrzehnten als Kuratorin der Sonderschau „Moderne Pferdehaltung“, die innovative Produkte präsentiert und sich Fragen rund um die artgerechte Haltung von Pferden widmet.

Das zentrale Anliegen der Sonderschau ist die Vermittlung einer guten fachlichen Praxis der Pferdehaltung. Hierzu Dr. Christiane Müller: „Die Hansepfers ist die einzige Messe in Deutschland, die eine derartige Sonderschau unabhängig von Herstellern anbietet.“

Öffnungszeiten: 24. bis 26. April täglich von 10 bis 19 Uhr.



Wiederentdeckt: Esparsette war früher ein Futter für Arbeitspferde. Sie bietet hochwertiges Eiweiß.

Foto: Maridil

Lesenswert

Neue Bücher für Pferdefreunde



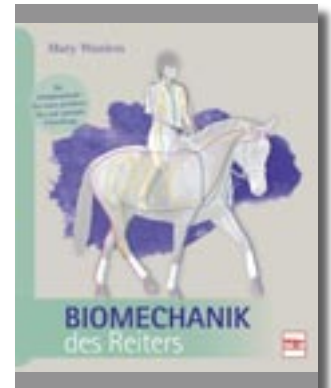
Rachen-Schöneich, Gabriele; Schöneich, Klaus: Die Kraft der Diagonalen. Müller Rüschiikon 2019. 34,90 €. ISBN 978-3275021529



Möller, Katharina/C. Weingand: Dehnungshaltung. Biomechanik und klassisches Reiten. Müller Rüschi. 2019, 19,95 €. ISBN 978-3-275-02164-2



Valentin, Stefan/A. Meyer-Kahlen: Feine Sprache. Die tiefe Verbindung zum Pferd und zu sich selbst. Müller Rüschi. 2019. 29,90 €. ISBN 978-3-275-02166-6



Wanless, Mary: Biomechanik des Reiters. Müller-Rüschiikon 2019. 29,90 €. ISBN 978-3-275-02136-9

Von der gymnastizierenden Arbeit an der Longe zum anatomisch richtigen Reiten beschreiben die beiden Autoren ausführlich die Biomechanik des Pferdes in der Bewegung. Es geht sehr detailliert um die Händigkeit des Pferdes, das Wechselspiel der auf den Pferdekörper wirkenden Kräfte und seine Auswirkungen auf die Gesundheit des Pferdes. Zeichnungen unterstützen die Texte und helfen dem Leser, sich zu orientieren und anatomische Grundkenntnisse zu vertiefen. *Marlitt Wendt*

Anzeige

Pferde in freier Zeit



- ➔ Pferdehaltung heute
- ➔ Reiten und Fahren
- ➔ Reitrecht
- ➔ Jetzt bestellen bei:
VFD-Geschäftsstelle,
Tel. 04243 942404,
Mail: vfd@vfdnet.de

Auseinandersetzung mit dem heutzutage umstrittenen Thema Dehnungshaltung mit wissenschaftlich begründeten Argumenten: Anatomische Zusammenhänge werden fachlich fundiert mit Skizzen und Fotos beschrieben. Immer wieder werden Querverbindungen zur Reitlehre und den klassischen Ausbildungsschritten gezogen.

Praxisnah sind Übungen zum Sitz des Reiters erläutert und auch Lösungsvorschläge zu Problemen wie Herausheben, Zügel aus der Hand reißen und anderem enthalten.

Geballtes Wissen zur Gesunderhaltung des Pferdes. Argumente und fundierte Erklärungen zu den Themen Dehnungshaltung, Rollkur, Hyperflexion und absolute Aufrichtung.

Ein absolutes Muss, wenn man gegen komische Reitweisen, falsches Training und andere Missstände diskutieren möchte.

Claudia Nebel-Töpfer

Sieht aus wie ein Bildband, ist aber tatsächlich ein Ratgeber mit hohem praktischem Nutzwert, in dem es um das Geheimnis des Spürens geht. Viele Probleme zwischen Menschen und Pferden heute liegen darin begründet, dass der Mensch sich seiner selbst nicht bewusst ist, nicht wirklich präsent ist im Hier und Jetzt. Das zu verstehen ist Schritt eins. Schritt zwei ist, eine innere Ruhe und stete Bewusstheit zu entwickeln, damit Pferde sich anvertrauen können. Übungen auf Basis psychotherapeutischer Grundlagen werden angeboten, mit deren Hilfe der Mensch sich weiterentwickeln kann. Erst im letzten Drittel des Buches geht es konkret um Übungen mit dem Pferd. Fazit: hervorragendes Buch, das vielen Menschen auf die Sprünge helfen kann, die an einem toten Punkt sind in ihrer Beziehung zum Pferd und zu ihrer eigenen Lebendigkeit.

Berénike Bonner

Großformatiger Band mit hoch aktuellen Informationen rund um das übergreifende Zusammenspiel der Strukturen im Menschen, im Pferd und in der reiterlichen Verbindung beider. Ausgezeichnet ist der logische Aufbau des Bandes. Beginnend bei den Grundlagen – Faszien, Körperwahrnehmung – werden in der Folge die zusammenarbeitenden Faszien-Linien erklärt und Zusammenhänge deutlich gemacht. Sehr zweckmäßig sind die präzisen Zeichnungen und Fotos. Weniger gut ist die Übersetzung, die sich nicht von der anstrengenden amerikanischen Sprachstruktur löst und deutsches Fachvokabular vermissen lässt, sodass gelegentlich Raten angesagt ist. Einige Bildunterschriften sind vertauscht. Spannend für alle, doch vor allem für Lehrende ein Muss im Bücherregal, das Ursachen und Wirkungen deutlich macht.

Nikola Fersing